Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 35. Mittwochs den 21. März 1821.

Berlin, vom 17. März.

Se. Majestät der König haben dem Kurfürstlich-Hessischen Obersten von Langenschwarz den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und den bisherigen Kreis-Sekretair, Rittmeister Marschall von Biberstein, zum Landrathe des Oppelnschen Kreises allergnädigst zu ernennen geruhet.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Januar c. haben des Königs Majestät, in Folge der, unterm 1. Novbr. 1820 befohlenen Einsetzung von Intendanturen, an die Stelle der bisherigen Kriegs-Commissariate bei den Truppen, die in dem nachstehenden Verzeichniß aufgeführten Intendanten und Intendantur-Räthe, provisorisch anzustellen geruht.

I. Für das Garde- und Grenadier-Corps: Intendant: v. Lamprecht; 2 Intendantur-Räthe: Laudier, Krahmer. II. Für das 1ste Armee-Corps: Intendant: de Rege; 3 Intendantur-Räthe: Liewau, Henoke, Peterson. III. Für das 2te Armee-Corps: Intendant: Stricker; 3 Intendantur-Räthe: Foß, Krügel, 3. vakat. IV. Für das 3te Armee-Corps: Intendant: Helm; drei Intendantur-Räthe: Sallmonn, Borck, Preuß. V. Für das 4te Armee-Corps: Intendant: Barth; 3 Intendantur-Räthe: Bock, Henow, Paulig. VI. Für das 5te Armee-Corps: Intendant: v. Bünting; 3 Intendantur-Räthe: Maaße, Schmidt II., Wettstein. VII. Für das 6te Armee-Corps: Intendant: Weymar; 3 Intendantur-Räthe: Pawlowsky, Zaremba, Piper. VIII. Für das 7te Armee-Corps: Intendant: v. Reiche; 3 Intendantur-Räthe: Löst, Jacobi, Gardt. IX. Für das 8te Armee-Corps: Intendant: Prescher; 3 Intendantur-Räthe: Steinbarth, Eltester, Karsch.

Wien, vom 13. März.

Der österreichische Beobachter enthält unter der Ueberschrift: Laibach, den 5. März, die gleichlautende Instruction, welche den Ministern der drei hohen Höfe von Oesterreich, Rußland und Preußen, als Begleitung des von Sr. sicilianischen Majestät an den Herzog von Calabrien unterm 28. Januar erlassenen Schreibens ertheilt ward, und woraus wir folgendes mittheilen:

Instruction
für die Minister und Geschäftsträger von Oesterreich, Preußen und Rußland zu Neapel.

Um Sie in den Stand zu setzen, den Gegenstand des wichtigen Auftrags vollständig aufzufassen, welchen Se. Majestät Ihnen hiermit anvertrauen, und dessen Sie Sich gemeinschaftlich mit den Ministern von ꝛc. ꝛc. zu entledigen haben, wollen Wir Sie in Folgendem

von den wechselseitigen Erklärungen, die seit der Ankunft des Königs von Neapel in Laibach zwischen diesem Monarchen und den verbündeten Souverains Statt gefunden haben, so wie auch von denjenigen Resultaten unterrichten, welche durch die Berathschlagungen ihrer Bevollmächtigten zum Congreß herbeigeführt worden sind. — Se. Maj. der König von Neapel, geleitet von dem lebhaften Interesse, die Gesinnungen der verbündeten Souverains, in Beziehung auf die Angelegenheiten Seines Reichs, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, ließ zu diesem Ende an die Conferenz folgende Eröffnung gelangen: „Er habe mit größter Bereitwilligkeit die Einladung Seiner erhabenen Verbündeten in der zuversichtlichen Hoffnung angenommen, die Wohlfahrt, welche Er Seinen Völkern angedeihen zu lassen wünsche, mit jenen Pflichten in Einklang zu bringen, deren Erfüllung den alliirten Monarchen gegen Ihre Staaten und gegen die Welt obliegen möchte, und dadurch zugleich auf dem wohlthätigen Wege des Friedens und der Eintracht die Hindernisse zu entfernen, welche seit sechs Monaten Seine Staaten von der europäischen Allianz abgeschieden haben. Er könne Sich keineswegs den widrigen Eindruck, welchen die in Seinem Königreiche vorgefallenen letzten Ereignisse in Europa hervorgebracht haben, verhehlen, und müsse die Folgen davon mit Recht befürchten. Da Er jedoch zu Seiner großen Beruhigung erfahren, daß die verbündeten Mächte, den Grundsätzen von Gerechtigkeit, Weisheit und Mäßigung, von welchen Sie beständig geleitet wurden, getreu, keine bestimmte Maaßregel in Betreff der neapolitanischen Angelegenheiten hätten ergreifen wollen, ohne zuvor den Versuch einer Versöhnung, die Sie jedem andern Mittel zu Erreichung des gemeinschaftlichen Zwecks vorziehen würden, erschöpft zu haben — und da sich folglich der König um so mehr schmeicheln könne, den Seinem Herzen so theuern Titel eines Versöhners Seiner Völker geltend zu machen; so seyen Se. Majestät bereit, Sich mit Ihren Verbündeten über die Mittel zu berathen, wodurch das Unglück, von welchem Sie Ihr Land bedroht sehen, abgewendet werden könnte; um aber mit einiger Hoffnung des Erfolgs die wichtige Aufgabe zu lösen, welche Sie übernommen haben, glaubten Sie vor Allem Ihre erhabenen Alliirten ersuchen zu müssen, Ihnen ihre Ansichten ohne Rückhalt vollständig zu eröffnen, indem der König überzeugt sey, daß Sie gewiß auch bei dieser Gelegenheit der Welt einen neuen Beweis jener erhabenen Gesinnungen, und jener gerechten und erleuchteten Absichten geben würden, welche die Grundlage ihrer Politik ausmachen." — Diese erste Eröffnung wurde von Seiten der Bevollmächtigten der verbündeten Mächte dahin beantwortet, „daß, so wenig auch Sr. Maj. dem König beider Sicilien der widrige Eindruck, welchen die seit dem 2. Juli in Neapel Statt gehabten Begebenheiten hervorgebracht, noch die dadurch veranlaßten Besorgnisse entgangen seyn könnten, die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sich jedoch vorzugsweise berufen fühlten, den wahren Umfang dieser Besorgnisse, und die Wichtigkeit der Ursachen, welche sie erzeugt, zu erkennen zu geben." (Es folgt dann eine Entwicklung des Charakters der neapolitanischen Revolution, wie sie in der schon bekannten Declaration der Mächte enthalten ist, und mit den Worten schließt:) „Die neapolitanische Revolution hat in der That der Welt in einem eben so lehrreichen als beklagenswerthen Beispiele gezeigt, was die Völker zu gewinnen haben, wenn sie politische Reformen im Wege des Aufruhrs und des Verbrechens suchen. Insgeheim von einer Secte angesponnen, deren frevelhafte Grundsätze zugleich die Religion, die Moral und alle gesellschaftlichen Bande angriffen, — ausgeführt von Truppen, welche Verräther an ihren Eiden geworden waren, vollendet durch Gewalt und Drohungen gegen den rechtmäßigen Herrscher — konnte diese Revolution nur Anarchie und militairischen Despotismus zur Folge haben, die durch die Ausgeburt einer mit jeder Regierungsform, mit aller öffentlichen Ordnung, mit den ersten Bedürfnissen der Gesellschaft unverträglichen Verfassung vielmehr verstärkt als entkräftet werden mußten. Weit entfernt jedoch, durch strenge Maaßregeln verfolgen zu wollen, was auf einem, Ihren Grundsätzen und Neigungen viel angemesseneren Wege erreicht werden konnte, hatten die alliirten Souverains aufrichtig gewünscht, so wie sie jetzt noch wünschen, durch vernünftige Vorstellungen und friedfertige Mittel zu dem Ziele gelangen zu können, dem sie nicht ent-

sagen dürfen, ohne ihrem Gewissen und ihren heiligsten Pflichten zuwider zu handeln. Von diesen Gesinnungen geleitet, haben sie Se. Majestät den König von Neapel eingeladen, sich in die Mitte ihrer Berathschlagungen zu begeben, und durch alle Mittel und Wege, welche dem König die Sorgfalt für das Glück seiner Unterthanen und für die Ruhe seiner Staaten eingeben könnte, dabei mitzuwirken. Höchst erfreut würden die Souverains sich fühlen, auf diese Weise Sr. Majestät einen Anspruch mehr auf die Liebe und Verehrung ihrer Völker zu sichern, und gewiß wäre es die größte Wohlthat, welche der König seinen Unterthanen jemals erwiesen hätte, sie über die ihnen drohenden Gefahren und über die Absichten derer aufzuklären, die außer Stande sie davor zu bewahren, nur die unselige Gewalt besitzen, ihr Verderben vollständig zu machen. Sobald das Königreich beider Sicilien durch freiwillige Auflösung einer Verfassung, welche, unter der Schwere ihrer eigenen Gebrechen erliegend, ihre Dauer nur durch fortschreitende Vermehrung des Unglücks der Länder, auf denen sie lastet, verlängern kann, in seine vormaligen freundschaftlichen Verhältnisse zu den europäischen Staaten und in den Schooß der allgemeinen Allianz, von der es durch seine gegenwärtige Lage ausgeschieden ist, zurückgekehrt seyn wird, bleibt den verbündeten Mächten nur der einzige Wunsch, daß es Sr. Majestät gelingen möge, umgeben von der Klugheit und unterstützt von dem Eifer der redlichsten und weisesten ihrer Unterthanen, jede Spur einer Erinnerung an eine unglückselige Zeit zu vertilgen, und für die Zukunft in ihren Staaten eine Ordnung der Dinge einzuführen, welche in sich selbst die Bürgschaft ihrer Dauer trage, dem wahrhaften Besten ihrer Völker zusage, und zugleich geeignet sey, den benachbarten Staaten für ihre Sicherheit und künftige Ruhe hinreichende Gewähr zu leisten.“ In Folge dieser Erklärung erließ Se. Majestät an die Conferenz der Bevollmächtigten eine neue Eröffnung, folgenden Inhalts: „Da der König nunmehr von den Grundsätzen und Absichten der verbündeten Mächte, in Bezug auf die Angelegenheiten Seines Reiches, vollständig unterrichtet sey, und keine Täuschung und kein Zweifel über Seine eigene Lage mehr Statt finden könne; da Er einsehe, daß die Souverains den Stand der Dinge, welchen die Ereignisse des Monats July in dem Königreich beider Sicilien herbeigeführt haben, als unverträglich mit der Sicherheit der benachbarten Länder und mit der allgemeinen Ruhe von Europa betrachten, an deren Aufrechthaltung Sie sich sowohl vermöge ihrer Pflichten gegen ihre Unterthanen als vermöge feierlich eingegangener Verbindlichkeiten gebunden fühlten; da Er Ihren unabänderlichen Entschluß vernommen, diesen Stand der Dinge entweder durch die Macht gütlicher Vorstellungen oder mit Gewalt der Waffen, in so ferne dieses letzte Hülfsmittel unglücklicher Weise nöthig würde, beendiget zu sehen; da Er sich überdies aus den Verhandlungen, welche in Troppau Statt gefunden, überzeugt, daß dieser Entschluß von den Souverains in Folge einer reiflichen Erwägung aller, das allgemeine Interesse betreffenden Fragen gefaßt worden sey, und daß Sie demnach in keine Discussionen, die einen ganz verschiedenen Gesichtspunkt voraussetzten, eingehen würden — so müßten Se. Majestät die Fruchtlosigkeit, ja die Unmöglichkeit einer Unterhandlung, auf Grundlagen, die von den verbündeten Höfen unwiderruflich verworfen worden sind, nothwendig erkennen, und würden Sich vergebens zu verbergen suchen, daß der einzige und letzte Dienst, welchen Sie unter diesen Umständen Ihren Völkern zu leisten vermöchten, darin bestehe, sie vor der Geissel eines Krieges zu bewahren, welcher das Unglück, das bereits auf ihnen lastet, vollenden würde.“ (Der Entschluß des Königs wird dann noch weiter motivirt, und die Instruction schließt mit Folgendem:) Dieß sind die Verhandlungen, welche bis jetzt in Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten Statt gehabt haben. Um, so viel es in Unserer Macht steht, den Schritt, welchen der König gegen den Prinzen, seinen Sohn, gethan hat, zu unterstützen, erhalten Sie den Befehl: 1) Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Calabrien bekannt zu machen, und zu bestätigen, daß die Entschlüsse der verbündeten Souverains vollkommen mit dem Schreiben übereinstimmen, welches der König, sein Vater, so eben an ihn erläßt. 2) Zu erklären, daß es nunmehr an Sr. königl. Hoheit sey, von einer Seite die Vortheile, welche ein freiwilliger Widerruf der aus den Begebenheiten des 2. July hervorgegangenen

Resultate dem Königreich beider Sicilien verschaffen würde, von der andern Seite aber die unvermeidlichen Drangsale, welchen dieses Königreich bei einer Weigerung, die väterliche Stimme seines Königs zu beachten, ausgesetzt wäre — sowohl selbst zu beurtheilen und zu würdigen, als auch von denen, welche Se. königl. Hoheit zu Rath ziehen möchten, beurtheilen und würdigen zu lassen. 3) Sr. königl. Hoheit vorzustellen, wie dringend es sey, auf die schleunigsten und zweckmäßigsten Mittel Bedacht zu nehmen, um der bedrangten Lage, in welcher das Königreich, theils durch die Zerrüttungen in seinem Innern, theils durch die Gefahren, die es von Aussen bedrohen, sich befindet, ein Ziel zu setzen. Sie werden diese Depesche dem Herrn Herzog von Calabrien mittheilen, und Sr. königl. Hoheit versichern, wie die verbündeten Souverains ihre aufrichtigen Wünsche mit jenen Seines erlauchten Vaters dahin vereinigen, daß der von Sr. Majestät gethane Schritt zu dem glücklichsten Erfolge führen, jeder strengen Maaßregel, welche die Souverains nur mit tiefem Leidwesen in Anwendung bringen würden, vorbeugen, und so schleunig wie möglich Ordnung und Friede in dem Königreich beider Sicilien wieder herstellen möge. Laibach den 31. Januar 1821.

Giesen, vom 8. März.

Vor etwa 14 Tagen ritten zwei Studenten zum Thore hinein und lachten über den wankenden Gang eines betrunkenen Trommelschlägers; dieser schimpfte und schrie; die Wache, welche glauben mochte, die Studenten hätten ihn geschlagen, riß diese von den Pferden und schleppte sie in die Wachtstube. Die Studenten sammelten sich vor derselben und verlangten die Auslieferung ihrer Kameraden, als der in großer Achtung stehende Aktuar der Universität erschien, sie beruhigte und die Verhafteten in Empfang nahm. Es wurde zur Untersuchung geschritten, und die Sache gab in den folgenden Tagen zu mehreren kleinen Neckereien Veranlassung. Am Abend des 3ten begegneten einige betrunkene Studenten einem Soldaten, der verlangt haben soll, daß sie ihm aus dem Wege gingen; als er auf ihre Weigerung schimpfte, so gaben sie ihm einige Ohrfeigen. Dieser rief mehrere seiner Kameraden und durchzog schimpfend die Straßen; da sie Widerstand fanden, zogen sie ihre Säbel, doch ging die Sache noch ohne Unglück ab. Man hoffte die Ruhe hergestellt, als am Abend des 4ten sich beiläufig 40 Soldaten zusammenrotteten, die Straßen Arm in Arm durchzogen und die Studenten herausforderten. Als sich aber keiner zeigte, indem sie zerstreut theils in Bierhäusern, theils zu Hause waren, begaben die Soldaten sich vor jene, wo sie ihre Gegner vermutheten, drangen mit bloßen Waffen ein, und nöthigten die unbewaffneten, sich wie sie konnten zu flüchten. Man behauptet, daß die herbeigerufene Wache mit ihnen gemeine Sache gemacht, die Thüren erbrochen, mit dem Bajonette in die Betten gestochen, und die Flüchtigen bis auf die Speicher verfolgt hätte. Zum Glück fanden sie keinen. Die übrigen Studenten bewaffneten sich; indem sie sich aber sammeln wollten, wurden mehrere angefallen und verwundet. Ein Student Prosper, der unter einen andern Trupp Soldaten gerieth, wurde mit 32 Wunden niedergestreckt, wovon 9 am Kopfe sich befinden. Es soll jedoch noch Hoffnung seyn, daß er als Krüppel gerettet werde. Bei der Bibliothek standen endlich beide Partheien einander gegenüber, als auf einer Seite der General, auf der andern der Rektor der Universität mit mehreren Professoren und den Aktuarien herbeieilte. Der General verwies mit Strenge die Soldaten in die Kaserne; die Vorsteher der Universität beruhigten die Studenten mit der Zusicherung einer vollkommenen Genugthuung, die sie von dem gerechten Großherzoge zu erwarten haben würden. Gestern Abend ward es wieder stürmisch auf das Gerücht, daß die Soldaten gesammter Hand in die Stadt eilen, ihre verhafteten Kameraden befreien und jeden Studenten, den sie fänden, niedermachen wollten. Sowohl diese, als die indignirte Bürgerschaft bewaffnete sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Den Anstalten des Generals, der in der Gegend die Chevauxlegere aufsitzen ließ, und der Wachsamkeit der Offiziere verdankt man es wahrscheinlich, daß die Ruhe nicht ferner gestört wurde. Von den Soldaten liegen 9 Verwundete in dem Spital; auch 8 Studenten sind bedeutend verwundet. Der Senat der Universität nimmt sich der Sache thätig an, und die Studenten haben zwei Deputirte nach Darmstadt geschickt.

Vom Mayn, vom 9. März.

In der Sitzung der Bundesversammlung vom 22sten v. M. wurde der Entwurf einer Kriegsverfassung des deutschen Bundes von der Mehrheit von 10 Stimmen unbedingt angenommen, 6 Stimmen behielten sich aber noch ihre Erklärung vor.

Die Würtembergische Kammer hat in der Sitzung vom 6ten dieses die Aufhebung jedes befreiten (eximirten) Gerichtsstandes, welcher nicht auf staatsrechtlichen Verträgen beruht, beschlossen. Auch beschloß die Kammer die Verweisung der Preßvergehen an die Geschwornen-Gerichte.

An alle baiersche Polizei-Behörden ist der strengste Befehl ergangen, so genau und schleunig, als es ihnen nur möglich ist, das Conscriptionsgeschäft über alle Jünglinge von 21 Jahren vorzunehmen. Zur Beschleunigung desselben ist ihnen erlaubt worden, andere Geschäfte bis zur Vollziehung auszusetzen. An die Linientruppen selbst aber ist noch kein Befehl zum Exerziren und zu andern Vorbereitungen für einen Krieg erlassen worden.

Baiern soll, nach der Straßburger Zeitung, verschiedenen Höfen, z. B. dem Niederländischen, erklärt haben, daß es vollkommen mit den Grundsätzen der Troppauer Erklärung einverstanden sey.

Man versichert, der heilige Vater habe den Vorschlag der kirchlichen Commission, Freiburg im Breisgau zum Sitz des gemeinsamen Erzbischofthums zu erheben, nicht genehmigt, und der römische Hof habe, in dieser Beziehung, der Stadt Mainz, als ehemaligem Erzbischofssitze, den Vorzug eingeräumt. Man will zugleich wissen, die Wahl zur Besetzung der Erzbischofsstelle sey zu Rom auf den Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt, Sohn des Großherzogs, der bekanntlich zur römisch-katholischen Kirche übergegangen ist, und sich seit langer Zeit dort aufhält, gefallen.

Die neuesten Briefe aus der Schweitz melden, daß zu Ascoli (im ehemaligen Departement des Abruzzes ultérieurs) die österreichischen und neapolitanischen Vorposten auf einander gestoßen seyen, wobei es zu einem kleinen Gefechte gekommen, in welchem von beiden Seiten einige Mann getödtet und verwundet wurden.

Hamburg, vom 16. März.

Mit directen Briefen aus Neapel vom 20sten Februar vernehmen wir, daß es dort sehr ruhig war und man nur wissen wollte (was doch nicht der Fall gewesen zu seyn scheint), daß die neapolitanischen und österreichischen Truppen bei Tivoli auf einander gestoßen wären. Die Briefe aus Sicilien meldeten nichts Neues.

Lübeck, vom 10. März.

Gestern Morgen ist der von allen seinen Mitbürgern höchst geliebte und als Lieder-Dichter der Deutschen sehr bekannte Herr Bürgermeister C. A. Overbeck im 66sten Jahre seines thätigen und würdevollen Lebens mit Tode abgegangen.

Paris, vom 7. März.

In der Kammer der Pairs sind zwei Vorschläge gethan. Der Herzog von Polignac verlangt: daß das Ablesen der Reden nur bei Finanzangelegenheiten verstattet werden soll; der Vicomte de Montmorency wiederholte den schon in der vorigen Sitzung gemachten Antrag: daß wegen Schulden kein Pair verhaftet werden könne.

Von der zweiten Kammer ist in geheimer Sitzung ein Antrag des Generals Sebastiani verworfen worden. — Hr. de Sirieys hat folgenden Zusatz zum Reglement angekündigt: Ein Abgeordneter kann verlangen, daß gegen einen Redner Rüge ausgesprochen (censure) werde. Genehmigt dies die Kammer, so wird die Rüge im Protokoll erwähnt, und der Redner darf auch während der ganzen Sitzung nicht mehr über den Gegenstand sprechen. Ehe es über die Rüge zum Abstimmen kommt, kann er sich vertheidigen, allein kein anderer Redner darf gegen die Rüge reden. Einige Journale haben schon vorgeschlagen, daß die Kammer gleiche Rechte über ihre Mitglieder möge ausüben können, wie das englische Parlament, welches sogar zur Abbitte, zum Verhaft, und selbst zur Ausschließung verurtheilen kann.

„Es scheint denn doch, sagt ein hiesiges Blatt, „daß Graf Blacas die Unterhandlungen zu Laybach mit unterzeichnet hat. Deshalb hat das englische Ministerium eine Erklärung von unserm Botschafter zu London, dem Herzoge Decazes, verlangt, der dieses jedoch widerstritten haben soll. Hierüber wird sich

der Herzog Decazes mit dem Baron Pasquier verständigen. Unsere Regierung hat das Betragen des Grafen Blacas gemißbilligt, da er in seinen Versprechungen gegen Oesterreich zu weit gegangen zu seyn scheint.

Am 5ten d. M. hat der Notar Chevrier das Gut Chambord für 1,542,000 Franken erstanden, und am 6ten erklärt, daß der Ankauf für den Grafen v. Calonne im Namen der allgemeinen Commission für die Unterzeichner, welche dem Herzoge von Bordeaux im Namen Frankreichs ein Geschenk damit zu machen gedenken, geschehen sey.

Beim Ausbessern der Bäder des Julian in der Straße La Harpe, hat man noch mehr altes römisches Mauerwerk entdeckt, das jenseits jener Straße fortzustreichen scheint.

London, vom 9. März.

Aus der wichtigen Verhandlung des Oberhauses über den Vorschlag des Marquis von Landsdown holen wir noch Folgendes nach: Lord Ellenborough sagte: „Ich sehe die Adresse aus einem andern Gesichtspunkte an als Graf Bathurst; es muß Ewn. Herrlichkeiten bekannt seyn, daß wir bei den Sicilianern unsre Ehre verpfändet haben, uns ihrer in der Folge anzunehmen; wir versprachen diesem Volke, als wir es verließen, daß es in keinen schlechtern Zustand versetzt werden sollte, als in welchem es sich befand, da wir Besitz von dieser Insel nahmen. Haben wir unser Versprechen gehalten? Der König von Neapel hat die beschworne Constitution annullirt, und er hat ferner eine andere Constitution ungültig gemacht, die sein Vice-König beschworen hatte; beide Länder sind nun unter Eine Regierung gebracht. Meiner Meinung nach ist England verbunden, unter den gegenwärtigen Umständen ein Wort mitzusprechen, und, wenn es nöthig seyn sollte, mit den Waffen in der Hand zu erklären, daß den Sicilianern keine Constitution ohne den Willen ihres eigenen Parlements aufgedrungen werden sollte. Wenn die englische Regierung in Unterhandlungen treten will, so muß Sicilien immer aus dem Spiele und unabhängig bleiben. (Hört! Hört!) Nur auf diese Art können die Negociationen mit Erfolg betrieben, die Fortschritte der Carbonari gehemmt, und die Verbreitung der Grundsätze, welche man für die öffentliche Ruhe gefährlich hält, verhindert werden."

Lord Holland: „Wenn wir neutral bleiben wollen, so müssen wir aller Theilnahme an den Handlungen der vereinigten Fürsten öffentlich widersprechen. Die päpstl. Regierung beobachtet gleichfalls dies neue Neutralitäts-System. Der heil. Vater hat strenge Befehle ertheilt, daß die fremden regulairen Truppen, welche durch sein Gebiet passiren dürften, als Freunde betrachtet werden; man soll sich ihnen nicht widersetzen; allein, daß, sobald einige von den übelgesinnten Classen es wagen sollten, das päpstliche Gebiet zu übertreten, man sich ihnen mit aller Gewalt widersetzen sollte, und zu diesem Endzwecke haben Se. Heiligkeit ihre Festungen und die Grenzen ihrer Besitzungen in Vertheidigungsstand setzen lassen. Ob der heilige Vater recht oder unrecht gehandelt hat, darüber will ich mich nicht einlassen; allein wenn er behauptet, daß er zufolge der von England angenommenen Neutralität handelt, so geht daraus hervor, daß er diese Neutralität sehr gut versteht. Das Haus wird hieraus bemerken, daß wir die Comödie: „Irrthum an allen Ecken," vom Anfange bis zum Ende aufgeführt haben. Es kömmt mir sonderbar vor, daß, nachdem den Neapolitanern die spanische Constitution aus dem Grunde verweigert worden, weil sie unbekannt damit seyn sollen, ihnen nun der Vorschlag gemacht wird, die englische Verfassung anzunehmen, als wenn die Neapolitaner, welche für unvermögend gehalten werden, die spanische Constitution in die italienische Sprache zu übersetzen, nun auf einmal ganz vertraulich mit Blackstone und allen den übrigen gesetzlichen Authoritäten dieses Landes seyn sollten. (Gelächter). Ich will einmal annehmen, daß die Neapolitaner die brittische Constitution in ihrem Lande einführen wollten, und gesetzt, sie fragten zuerst bei dem edlen und gelehrten Lord auf dem Wollsack an, worin sie eigentlich bestände, und bäten ihn um eine Beschreibung derselben; die erste Bemerkung, welche der edle und gelehrte Lord machen würde, wäre ohne Zweifel die, daß die brittische Constitution im Wesentlichen protestantisch sey. „(Lautes Gelächter).

Lord Liverpool: „Das Haus hat zwei Fragen in Ueberlegung zu nehmen: 1) ob bei

dem gegenwärtigen Zustande von Europa eine Neutralität nicht die beste Politik ist, welche Eng and beobachten kann? und 2) ob das gegenwärtige Betragen der hiesigen Regierung mit den Regeln einer billigen Neutralität übereinstimmt? In Betreff der ersten Frage stimme ich mit dem edlen Baron dahin überein, daß, obgleich die Erhaltung des Friedens für dieses Land wünschenswerth seyn dürfte, sowohl in Hinsicht seiner Politik als in Berücksichtigung der besondern Verhältnisse in dem gegenwärtigen Augenblicke, es dennoch weder Zeit noch Umstände diesem Lande verbieten würden, einen Krieg zu wagen, wenn es für die Erhaltung seiner Ehre nöthig wäre. Allein so reich unsere Ressourcen auch seyn mögen, so finde ich dennoch in dem Zustande von Europa, in der Declaration der vereinigten Mächte und in den Reden der edlen Lords hinlängliche Gründe, die mich behaupten lassen, daß eine Neutralität die beste und wahre Politik Englands ist. Was die allgemeinen Grundsätze der Alliirten betrifft, die sie in ihrer Declaration aufstellen, so kann solche Niemand mehr mißbilligen, als ich. Ehe diese Declaration erschien, konnte es bezweifelt werden, ob man nach zwei extremen Grundsätzen handelte; allein jetzt sieht man, daß es auf der einen Seite die Absicht ist, alle Revolutionen in der Geburt zu ersticken, ohne auf die Zeit, die Umstände, die Ursache oder auf den Zustand der Nationen, bei welchen solche Statt finden, einige Rücksicht zu nehmen, und auf der andern Seite bemerke ich mit Bedauern, daß die edlen Lords von der Opposition allen Revolutionen ihren Beifall geben, ohne sich nach deren Ursachen oder ob sie gerechtfertigt werden können, zu erkundigen. Revolutionen scheinen ihnen eine himmlische Gabe zu seyn; schon der Name thut ihrem Herzen wohl. Ich bitte die edlen Lords, einen Blick auf die englische Constitution zu werfen, und sie werden finden, daß deren Hauptgrundsatz darin besteht, zwischen zwei solchen Extremen die Neutralität zu beobachten; hierdurch erwerben wir uns die Achtung aller Nationen. Ob wir uns denn nun in dem Zustande einer billigen Neutralität befinden, ist die zweite Frage. Ich glaube nicht, daß das östereichische Manifest dies bezweifelt; es heißt darin unter andern: „Wenn eigenthümliche Verhältnisse und eigenthümliche wichtige Bewegungsgründe die brittische Regierung bestimmten, an den fernern Beschlüssen der übrigen Höfe keinen Antheil zu nehmen und den Beitritt der französischen Regierung nur unter gewissen Beschränkungen zuließen, so hatten dagegen Se. Majestät der Kaiser die nicht geringe Beruhigung, sich mit den Monarchen von Rußland und Preußen über sämmtliche verhandelte Gegenstände im vollkommensten Einverständniß zu finden; zugleich aber die frohe Ueberzeugung, daß die Verschiedenheit der Stellung und des Betragens zwischen den europäischen Mächten keine Veranlassung zu irgend einer Verschiedenheit der Meinungen, hinsichtlich der Basis ihrer Allianz und der Gleichförmigkeit ihrer Gesinnungen und Bestrebungen, geben würde.“ Die letzten Worte: „die Basis ihrer Allianz und die Gleichförmigkeit ihrer Gesinnungen,“ können meiner Meinung nach nicht auf England oder Frankreich, sondern nur auf Rußland, Preußen und Oesterreich angewandt werden. — „Der edle Lord berührte nun die Thatsache, daß England keinen bevollmächtigten Minister nach Troppau gesandt habe und folglich keinen Theil an den dortigen Verhandlungen hätte. Das Circular von Lord Castlereagh habe allen Zweifel darüber aus dem Wege geräumt, Englands Neutralität klar und deutlich aufgestellt und alle europäische Mächte, selbst Neapel, wären mit dem Betragen der hiesigen Regierung zufrieden. Bei der Abstimmung waren 37 Pairs für den Vorschlag und 84 dagegen, mithin wurde derselbe mit einer Majorität von 47 Stimmen verworfen.

Am 6ten d. M. befragte Sir R. Wilson den Lord Castlereagh über die Aechtheit eines angeblichen Schreibens unseres Gesandten in Neapel, Sir William A'Court, an die dortige Behörde, worin erklärt werde, daß das brittische Geschwader sich neutral verhalten werde, es sey denn, daß die Königl. Familie unmittelbar insultirt würde. Er wünschte zu wissen, ob dieses wirklich die Bedingung unserer Neutralität sey? — Der Minister lehnte jede Antwort ab; der geehrte General könne eine Motion auf Vorlegung des Briefes mit Darlegung seiner Gründe machen, dann könne er eine Antwort erhalten. — Sir Robert kündigte demnach eine solche Motion an.

Ueber die katholische Frage scheinen unsere Minister getheilter Gesinnung zu seyn; wenigstens lieset man in einigen Ministerialblättern die alte Bemerkung wiederholt: wenn die Katholiken emancipirt würden, könne man es den übr'gen Dissentern eben so wenig weigern, und so dürfte man in wenig Jahren eine Dissenter-Mehrheit im Parlemente sehen, welche die Zehnten abschaffen und die Krone der ihr so nöthigen Unterstützung der Geistlichkeit berauben werde.

In dem Briefe, welchen die Königin an Lord Liverpool geschrieben hat und in dem sie sich zur Annahme der 50,000 Pfd. Sterl. versteht, soll sie sich ausgedrückt haben, daß sie die Art, wie ihr Name in der Rede vom Throne bei Eröffnung des Parlements erwähnt sey, zu würdigen wisse; sie bedaure es aber sehr, daß ihrer nicht auf eine gleiche Weise in dem Kirchengebete gedacht würde.

Die Reise des Königs nach Irland ist nun bestimmt auf den 20. May festgesetzt. Der König wird einige Zeit auf dem Schlosse zu Dublin residiren. Durch die Anwesenheit Sr. Majestät in diesem Lande und die vielen Festlichkeiten, welche an allen Orten Ihres Aufenthalts gegeben werden, schätzt man, daß ungefähr 500,000 Pfd. St. in Umlauf gesetzt werden dürften. Im künftigen Jahre werden Se. Majestät auch Schottland besuchen.

Man erwartet Herrn Canning nächstens vom Continent zurück; wenigstens schmeicheln sich die Freunde der Katholiken damit, daß er bis zu der Zeit wieder hier seyn wird, wenn die Parlements-Debatten über die katholische Emancipation ihren Anfang nehmen.

Es heißt, der Admiral Moore werde Messina zum Sammelplatz für die englischen Kriegsschiffe machen, wodurch eine große Veränderung in den Angelegenheiten Siciliens eintreten und vielleicht von Palermo aus eine Erklärung ausgehen wird, daß die Sicilianer sich für unabhängig von der Regierung Neapels ansehen, und sich so lange unter den Schutz von England stellen werden, bis der König Ferdinand, unter dem Schutze Oesterreichs, seine Macht wieder erhalten haben wird. Aus der Rede des Grafen Liverpool leuchtet dieser Plan zum Theil hervor.

Von St. Petersburg wird gemeldet, daß die neue Anleihe die erwartete Wirkung, den Cours zu heben, nicht gehabt habe, der im Gegentheil noch $2\frac{1}{2}$ pCt. gefallen sey.

Ein falscher Lärm, daß die Oesterreicher in Italien eine Niederlage erlitten, drückte am 6ten die Fonds um $\frac{1}{2}$ pCt. herunter.

Die Times behaupten, zu Pavia sey der Professor Borda in der Nacht vom 16. Januar verhaftet, und nach einer Festung abgeführt worden.

General Morillo ist am 10. Januar in Havannah angekommen.

Aus Italien, vom 4. März.

Der Königl. Preußische Staatskanzler Fürst von Hardenberg reiste am 25. Februar von Venedig nach Verona ab.

Auf die zu Venedig eingelaufene Nachricht, daß auf alle in den Häfen des Königreichs Neapel befindliche österreichische Fahrzeuge ein Embargo gelegt worden sey, hat, als Repressalie, der Gouverneur zu Venedig ebenfalls alle in den venetianischen Häfen sich befindende neapolitanische Fahrzeuge auf so lange mit Embargo belegt, bis das von der neapolitanischen Regierung auf die österreichischen Schiffe gelegte wieder aufgehoben seyn wird. In der von dem Gouverneur deshalb erlassenen Verordnung sagt derselbe, daß, obwohl sich die österreichische Regierung auf keine Weise im Kriegszustande mit dem Königreiche Neapel betrachte, er sich doch zum Besten der österreichischen Schiffahrt zu diesen Repressalien genöthigt sehe.

Die Mailänder Zeitung enthält ein Bülletin aus Perugia, worin es heißt: Am 20. Februar kamen 3000 Mann aus Pepe's Corps in Rieti an, und setzten sich dort mit 9 Kanonen fest, während sie nur einen Vortrab von etwa 1000 Mann mit 3 Kanonen gegen Terni, auf die sogenannte Höhe von Marmore, vorausschickten. Am 22sten rückten andere tausend Mann von Aquila, auf der Straße über Leonessa, auf Monte S. Vito gegen Spoleto an. Sichern Nachrichten zufolge haben sich die neapolitanischen Truppen, welche bis Fermo und Ascoli vorgerückt waren, am 20sten auf Aquila zurückgezogen. (M. s. den Art. Rom.)

Nachtrag zu No. 35. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 21. März 1821.)

Rom, vom 24. Februar.

Die Neapolitaner hatten zuerst Rieti besetzt, und machen jetzt Miene, bis Civita-Castellana vorzurücken. Die neapolitanische Armee ist bis zur berühmten Cascade von Terni vorgerückt, hat sich durch einen raschen Marsch Terracina bemächtigt und soll die Absicht haben, die Communication durch die Pontinischen Sümpfe abzuschneiden, und mittelst Durchschneidung der Deiche des Weges, die ganze Gegend wie Holland unter Wasser zu setzen. Die Schnelligkeit des Marsches der Neapolitaner erregt hier Verwunderung.

Die österreichische Armee, welche in 3 Armee-Corps über Ancona, Terni und Siena marschirte, zieht sich rechts, und alle drei Corps gehen über Rom nach Velletri.

Neapel, vom 25. Februar.

Durch einen Parlementsbeschluß ist die Anleihe von 3 Mill. Ducati, in 150,000 Obligationen von 20 Ducati jede, genehmigt worden. — Der Abgeordnete Netti machte den Antrag, daß für den gegenwärtigen Augenblick alle Macht in die Hände des Regenten, dem eine berathende Commission zur Seite stehen sollte, gelegt würde.

Folgendes sind die neuesten Beschlüsse des Parlements: 1) Eine provisorische Regierungs-Commission von 7 Mitgliedern, welche Se. königl. Hoheit der Regent ernennt, soll unter dem Vorsitze eines Generals oder obersten Civilbeamten die innere Verwaltung Siciliens nach den bestehenden Gesetzen leiten, und dem Parlement alle Vorschläge machen, welche sich mit der Einheit der Monarchie vertragen und zum Wohle Siciliens gereichen können. 2) In Betracht, daß die Ereignisse des Krieges die Nationaltruppen in Italien über die Grenzen führen können und alle Völker Italiens als Freunde und Brüder betrachtet werden sollen, wird befohlen, daß alle Leistungen an Armeecorps des Königreichs Sicilien in italienischen Staaten in baarem Gelde oder mit auf Sicht zahlbaren Schatzkammerscheinen bezahlt werden sollen.

In der Sitzung des Parlements vom 14ten sprach der Abgeordnete Morici Folgendes: „Allen meinen Leidenschaften habe ich bei jedem Anlaß Schweigen geboten; eine nur hat mich immer beseelt — die Liebe zu meinem, die Liebe zu Euerm Vaterlande. Dieses Vaterland ist verachtet, bedroht, beschimpft auf eine unerhörte Weise. — Alle meine Leidenschaften empören sich, mein Unwille überschäumt, ich kann nun nicht mehr unter Euch verweilen, ich verlange von Euch meinen Abschied, um zur Armee zu eilen. Ich werde an die Grenzen fliegen, nicht um ein Commando zu haben, oder eine Offizierstelle in dem Corps, zu dem ich gehört habe, weil ich hiezu nicht mehr gut bin. — Nein — nur als gemeiner Soldat mich in eine der Legionen einzuschreiben. Ich werde den General bitten, unter dessen Commando ich zu stehen kommen werde, mich in diejenige Legion einzutheilen, die zuerst kämpfen muß, um die Ehre zu haben, der erste auf den Feind zu zielen, und ich schwöre, nicht zu meinem väterlichen Heerde heimzukehren, wenn nicht das Vaterland gerettet ist. Es lebe das Vaterland!“ (Allgemeines Beifallklatschen.)

Die am 16ten dem Regenten überbrachte Botschaft des Parlements ist in sehr kräftigen Worten abgefaßt, drückt sich aber gleichwohl über die verbündeten Monarchen mit großer Mäßigung und mit der Hoffnung, daß sie von ihren Entschließungen zurückkommen würden, aus.

In einer Proclamation des Regenten an das Heer heißt es: „Ich weiß, daß es ein eiserner Thron ist, auf den ich gestiegen bin.“

Zwei und dreißig neue Bataillone Legionairs sind zur Verfügung der Regierung gestellt, jedes der beiden Artillerie-Regimenter zu Fuß mit einer Brigade, die reitende Artillerie aber mit einer Division vermehrt, und die Aufnah-

nur der fremden Militairs in neapolitanische Dienste authorisirt; überdieß aber der General-Lieutenant Florestan Pepe zum Chef des Generalstabes der Armee, der General-Lieutenant Wilhelm Pepe zum Commandirenden des zweiten, und der General-Lieutenant Carascosa zum Commandirenden des ersten Armee-Corps ernannt worden. General Begani bleibt in Gaeta.

Die Regierung hat ihren Kriegsschiffen befohlen, gegen die österreichischen Kriegsschiffe feindlich zu verfahren. Die Vertheidigungs-Maaßregeln scheinen überhaupt nach einem großen Maaßstabe genommen und sehr vorgeschritten zu seyn; drei Positionen innerhalb der Grenze sind stark befestigt.

5000 Einwohner Cataloniens haben sich erboten, die Gefahren ihrer Brüder, der Neapolitaner, zu theilen.

Madrit, vom 2. März.

Am 23sten haben die Cortes die Vollmachten der überseeischen Abgeordneten als richtig erkannt. Am 25sten d. M. erklärten sie sich constituirt und vertagten sich bis zum 1sten März. Zum Präsidenten haben sie Hrn. Cano Manuel, Abgeordneten von Murcia, Mitglied des höchsten Gerichtshofes, zu Secretarien die HH. Couto, Penafiel, Traver und Gasco erwählt.

Gestern eröffneten Se. Majestät feierlichst den Congreß. In der Rede, welche Sie hielten, zeigten Sie an, daß Ihre Beziehungen mit den auswärtigen Cabinetten nicht aufgehört hätten freundschaftlich und friedlich zu seyn, daß Sie es aber Ihrer Würde und der Ehre Ihres Thrones gemäß erachtet hätten, den europäischen Mächten zu erklären, daß Sie keine Maaßregel anerkennten, die dem bestehenden Rechte der Nationen entgegenstehe, in dem was die Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt Spaniens betreffe. Der Präsident antwortete, dem Gebrauch nach, in unbestimmten und allgemeinen Ausdrücken. — Nachdem sich der König entfernt hatte, schlug Graf Torreno vor, daß, nach dem Gebrauche in England und Frankreich, eine Commission zur Entwerfung einer Antworts-Adresse auf die Rede des Königs ernannt werde. — Ein Mitglied erinnerte, daß der Präsident bereits geantwortet habe. — Graf Torreno: Die allgemeinen Worte des Präsidenten reichten nicht hin, Europa und die Nation über alle, in der königl. Rede berührten Punkte zufrieden zu stellen. Jedermann müsse vernehmen, wie der National-Congreß über die Ereignisse in Neapel und den Congreß von Laibach denke. — Die Commission wurde bewilligt, und in den Personen des Grafen selbst, der Herren Munoz Terrero, Martinez de la Rosa, Clemencin und Gareli ernannt.

Der Minister Arguelles ist Freimaurer geworden; man sagt, es geschehe, um sich auf jeden Fall Freunde zu sichern. Man erwartet heftige Angriffe der Minister im Congreß, bei dessen Secretariat mehrere Petitionen wider sie eingereicht sind, deren eine auf ihre Anklage dringt. Unsre Ultra-Liberalen bestimmen Cambronero das Justiz-, Galiano das innere, Pizarro das auswärtige, Abadia das überseeische Departement.

Am 15ten v. M. wurden hier 4 Canonici, ein Geistlicher des Franciscaner-Ordens, ein Professor der Universität zu Alcala de Henares, der Ex-General des Bernhardiner-Ordens, dessen Secretair, der wirkliche Abt des Ordens, der Rector des Agonisanten-Collegiums, der Rector des Barfüßer Trinitarier-Collegiums, ein Notar und ein Gastwirth, zusammen 13 Personen, aus obengenannter Stadt gefänglich eingebracht. Sie sind (wie bereits gemeldet worden) in die Sache des Kapellan D. Mathias de Vinuesa verwickelt. — Kurz vorher hatte die Miliz von Valdemoro die 7 Personen hier abgeliefert, welche zur Parthei des Abuelo gehören. Unter ihnen befand sich ein Geistlicher. — Auch von Leganez sind einige Mitschuldige der letzten Verschwörung unter Escorte angekommen und gefänglich eingezogen worden. — Vier Personen, die im Verdacht stehen, Mörder des Obrist Canales zu seyn, sind verhaftet, ein Mann und drei Frauen. Man hat sie betroffen, wie letztere den Bluttriefenden reinigten. Der Mord ist politischer Art, der Leichnam wurde unberaubt gefunden. Der Obrist hatte zur Verhaftung der um das Schloß versammelten Meuterer beigetragen.

Lissabon, vom 24. Februar.

Am 12ten d. verlas Herr Robello einen Entwurf zu einer Adresse an Se. Majestät, um Ihnen ehrfurchtsvoll im Namen des Congresses die Art, wie bei Errichtung der gegenwärtigen Gewalten verfahren worden, darzulegen, so wie die guten Wahlen der Abgeordneten, welche fast alle auf Vertheidiger der Religion und des Durchl. Hauses Braganza gefallen sind. In diesem Entwurfe wird der Wunsch geäußert, daß Se. Majestät alle geschehenen Veränderungen, so wie die Verfassung, an welcher in diesem Augenblicke gearbeitet wird, zu genehmigen geruhen möge.

Am 22sten schlug Hr. Pinheiro Azevedo vor, daß die gesetzgebende Macht aus zwei Kammern bestehen solle. — Andre und namentlich Hr. Trigoso glaubten, der Zweck eines Oberhauses könne weit besser erreicht werden, wenn man Sr. Majestät, dessen Macht viel zu sehr beschnitten worden, ein unbeschränktes Veto zugestehe. Ueber diese wichtigen Materien dürfte heute entschieden werden.

Amsterdam, vom 10. März.

Briefe aus der Colonie Suriname bringen die traurige Nachricht, daß in der Hauptstadt derselben, Paramaribo, am 21sten und 22. Januar beinahe die ganze Altstadt, den besten Theil des ganzen Orts ausmachend, in Flammen aufgegangen ist. 385 Häuser, die reformirte, die katholische Kirche und das Waisenhaus lagen in Asche. Man schätzt den Schaden auf 7 bis 8 Millionen. Weil viele Lebensmittel verbrannt waren, entstand große Noth und der Statthalter sandte Schiffe, um die Colonie zu versorgen, nach Demerari, St. Thomas und Barbados. Die Matrosen haben die thätigste Hülfe geleistet, dagegen die Busch- und andern Neger viel geraubt. Es scheint auch, daß Menschen umgekommen sind. Die Stadt hatte vor dem Brande 1600 Häuser. Hier dürfte der Suriname-Kaffee im Preise steigen, weil viel von dieser Waare dort mit verbrannt seyn soll.

Constantinopel, vom 10. Februar.

Der Statthalter von Aegypten hatte sich, wie bekannt, vor längerer Zeit veranlaßt gesehen, ein Truppencorps unter dem Befehlen seines Sohnes, Ismail Pascha, gegen die räuberischen Stämme Nubiens und die noch hier und dort das Haupt erhebenden Mamelucken-Bei's abzusenden. Fünf Tagereisen von Dongolah stieß Ismail Pascha auf den Feind, welcher ihm einen theils aus Reiterei, theils aus Fußvolk bestehenden Heereshaufen von ungefähr 4000 Mann entgegenstellte. Nach einem heftigen Kampfe und nicht unbedeutendem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen ward letzterer genöthigt, sich in das Innere Nubiens zurückzuziehen. Der Pascha ließ die Vornehmern seiner Gefangenen vor sich treten, hielt eine hochtrabende Rede an sie, bemühte sich, ihnen seine und seines Vaters überlegene Macht begreiflich zu machen, beschenkte sie reichlich und entließ sie mit der Weisung, in ihre Heimath zu ziehen, und ihre Häuptlinge zu ermahnen, sich ruhig und unterwürfig zu bezeugen, wenn sie nicht gänzlich vernichtet werden wollten. Da Ismail Pascha's Heer durch diese, wenn gleich siegreichen, dennoch zu keinem entscheidenden Resultate führenden Gefechte bedeutend geschwächt worden ist, so hat sich Mohammed Ali Pascha genöthigt gesehen, seinem Sohne neue Verstärkungen zuzusenden, um von jenem Siege einigen Nutzen zu schöpfen. Die Bei's der Mamelucken, welche nichts von einer Unterwerfung wissen wollen, sollen die zwischen dem Nil, dem arabischen Meerbusen und Abyssinien gelegene Landschaft Sennaar verlassen haben, um sich durch die große Wüste Afrika's (?) nach Marocco zu flüchten. Das Gerücht von neu bevorstehenden kriegerischen Unternehmungen der Wahabis (die man für vertilgt gehalten hatte) gegen Arabien scheint sich zu bestätigen. — So entfernt auch der Schauplatz ist, wo diese Ereignisse Statt finden, so läßt sich doch beinahe eher deren Aechtheit verbürgen, als etwas Zuversichtliches und Bestimmtes über den gegenwärtigen Gang des Kampfes sagen, in welchen die Pforte mit Ali Pascha von Janina, dem einst so mächtigen Beherrscher von Epirus, befangen ist. Jüngsthin ward durch die verschiedenen Agenten der Pforte das Gerücht verbreitet, ja selbst den fremden Gesandtschaften mitgetheilt, daß das großherrliche Heer über Ali Pa-

scha's Truppen einen bedeutenden Sieg errungen habe *), und daß Tartarn mit mehreren Säcken voll abgeschlagener Köpfe in der Hauptstadt angelangt seyen. Nach wenigen Tagen mußte jedoch diese Angabe neueren Nachrichten weichen, welche melden, daß Ali Pascha's Truppen einen neuen Ausfall gemacht, Pascho-Bei's Lager überrumpelt und sich beinahe seiner Person bemächtigt hätten. Ali Pascha's Truppen sollen hierauf bis Prevesa vorgedrungen seyn und 6000 Albaneser sich unter den Fahnen ihres vormaligen Gebieters vereinigt haben. Diesen Nachrichten wurde seither nicht widersprochen, und die von den Tartarn angeblich überbrachten Sieges-Trophäen wurden nicht, wie gewöhnlich, an den Pforten des Serails ausgestellt, sondern stillschweigend den Fluthen des Bosphorus überliefert. Verschärfte Chatt'-scherifs haben inzwischen alle Pascha's zu neuen und energischen Maasregeln aufgefordert. Der Statthalter von Morea (wo übrigens seitdem ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn sollen) ist in Larissa angelangt, und bereitet sich, gemeinschaftlich mit den übrigen Pascha's, gegen Ali Pascha die Offensive zu ergreifen.

Ueber die in Candien ausgebrochenen Unruhen, angeblich durch das üble Benehmen der Türken aus den Umgebungen des Pascha's gegen die Eingebornen veranlaßt, fehlen noch bestimmte Anzeigen.

Die in den ersten Tagen dieses Monats aus Bukurest eingelaufene Nachricht von dem Tode Alexander Suzzo's, Hospodars der Wallachei, hat alle Bewohner des Fanar's (des Quartiers, welches die vornehmen Griechen bewohnen) in Bewegung gesetzt. Den eingelangten Nachrichten zufolge ist der ehemalige Hospodar der Moldau, Carl Callimachi, von der Pforte zu Suzzo's Nachfolger in der Wallachei ernannt worden.

Vor einigen Tagen hatte der kaiserlich russische Gesandte eine mehrstündige Conferenz mit den beiden Bevollmächtigten der Pforte.

*) Vermuthlich die angebliche Kriegslist Omar Pascha's, von der die Gazetta di Venezia nach Briefen aus Prevesa gesprochen.

Die Pestseuche hat in der neuesten Zeit keine Fortschritte gemacht; doch herrschten hier und den Umgebungen Kinderpocken und andere ansteckende Krankheiten, welche die davon Befallenen in wenig Tagen hinrafften und bei ihrem bösartigen Charakter zu der gegründeten Besorgniß berechtigen, daß die eigentliche Geissel des Orients ihnen auf dem Fuße folgen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Die römische Zeitung meldet nach Briefen aus Bologna, daß noch 40,000 Mann Oesterreicher Befehl erhalten hätten, über den Po zu gehen.

Wie in einer Privatnachricht aus Mailand versichert wird, erwartete man nächstens ein österreichisches Truppencorps aus dem Innern der Erblande im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Die neapolitanische Escadre, 1 Linienschiff, 3 Fregatten, 2 Briggs und 20 Kanonierbarken, ging am 12. Februar von Neapel unter Segel; sie soll die in Sicilien befindlichen Truppen nach Apulien bringen, und dann im adriatischen Meere kreuzen.

In ganz Neapel sollen Guerillas gebildet werden.

Man spricht in Italien von einem russischen Geschwader, welches, wie man sagt, aus dem schwarzen Meere durch die Dardanellen segeln und im mittelländischen Meere erscheinen werde.

Die vielen Bagage-Wagen, welche kürzlich durch Florenz kamen, hatten große Barken geladen, um mittelst dieser in der Eile Brücken schlagen zu können.

Eine öffentliche Nachricht aus Paris sagt: Spanien soll zwei starke Noten hier übergeben, der französische Hof aber auf die erste diplomatisch ausweichend, auf die zweite aber nachdrücklich geantwortet haben. Wahrscheinlich wird man diese Actenstücke den spanischen Cortes vorlegen.

Am Abend des 1. März (sagt ein Pariser Blatt) erhielten zu Madrit alle Minister, mit Ausnahme des Marine-Ministers, ihren Abschied, und am Morgen des 2. März gaben die ersten Commis, welche einstweilen die ver-

schiedenen Portefeuilles übernehmen sollten, ihre Entlassung.

Zu Bilbao waren am Bord eines von Rouen kommenden hannöverschen Schiffes 6000 Gewehre mit Beschlag belegt worden, um zu untersuchen, zu welchem Zwecke sie eingeführt würden.

Ein öffentliches Blatt enthält Folgendes über die englische Colonisation in Ober-Canada: „Zwei große Colonisationen beschäftigen, unter mehreren von geringerem Umfange, jetzt die brittische Regierung; nämlich diejenige des Vorgebirges der guten Hoffnung durch wohlhabende Unternehmer, welche mit Unterstützung der Regierung einzelne Personen und ganze Familien, die zur Feldarbeit taugen, dort ansiedeln, und diejenige, welche in Ober-Canada durch einzelne von einander unabhängige Familien ebenfalls mit Regierungsunterstützung versucht wird. Bei beiden liegt ein großer Plan zum Grunde: eine mächtige Militairlinie zwischen der Colonie des Caps und den Nomaden, welche daran grenzen; und gleichfalls zwischen den alten Ober-Canadischen Niederlassungen diesseits und den Ansiedelungen der freien Nord-Amerikaner jenseits der Grenzseen zu bilden. Es ist klar, daß Canada nur dann für Großbrittannien erhalten werden kann, wenn die große Bevölkerung der Canadischen Provinzen und ihr Wohlbefinden unter brittischem Schutz sie bewegt, die Colonialverbindung mit Großbrittannien der Vereinigung mit Nord-Amerika vorzuziehen. Daß dieser brittische Plan mit Ober-Canada gelingen kann, beweiset das häufige Einwandern dahin aus den Freistaaten und das Zurückkommen vieler ausgewanderten Canadier aus den Freistaaten in ihr ursprüngliches Vaterland, woraus mit Recht die brittischen Patrioten das zu erwartende rasche Aufblühen Ober-Canada's folgern. Der Winter dauert in Ober-Canada nur drei, in Unter-Canada fünf Monate. In jenem gedeiht die einträglichste aller Halmfrüchte in der Mehlerzeugung, der Mais, welcher alle Thiere so schnell mästet und einen Theil der menschlichen Nahrung allenthalben ausmacht, wo er gedeiht. Auch der Reisbau giebt dort an manchen Sumpfstellen und Wasserläufen zwischen den Seen glänzende Hoffnungen, aber nur in den südlichsten Gegenden. — Die Colonisten finden in Ober-Canada, um ihr Land schnell von Busch und Bäumen zu reinigen, Helfer, wenn sie letzteren die erste Erndte nach der Abräumung überlassen. Vieles, was Großbrittannien nicht im Ueberfluß erzielt, liefert Canada, besonders Holz, Getreide aller Art, Fleisch, Felle, Talg, Fische u. s. w. an die westindischen Colonien. Der canadische Boden, welchen nie ein Pflug bisher aufwühlte, giebt jede Saat sehr reichlich wieder. Es ist ein großer Vorzug Ober-Canada's, daß es mit Leichtigkeit alle Produkte nach Quebec, und von dort nach Europa schiffen kann. Manche Güter aus London oder Westindien kommen eher für eine Quebecfracht nach Ober-Canada zurück, ehe sie vom Ohio nach Neu-Orleans gesandt, dort einen Abnehmer fanden. Fast jeder Punkt Ober-Canada's bietet für den Handel mit den Freistaaten oder den nordwestlichen Indianern große künftige Aussichten. Die in Montreal eintreffenden Europäer, welche sich in Ober-Canada niederlassen wollen, haben neun englische Meilen nach la Chine und von da nach Prescot 111 Meilen in Böten zu machen, dann fährt man mit einem Dampfboot nach Kingston und von dort eben so nach York, der Hauptstadt Ober-Canada's oder nach Queenstown am Niagara. Von Queenstown nach dem Eriesee muß man 18 englische Meilen zu Lande machen. Die sämmtlichen Reisekosten einer Person und ihres Geräths von Montreal bis zur Ansiedelung berechnet man auf 5 Pfd. St. Wenige gehen weiter, obgleich auch große Niederlassungen sich am Eriesee zu Amherstburgh und am Detroit immer häufiger bilden. Diejenigen, welche sich etwas nördlicher längs des Flusses Ottowa niederlassen wollen, können sich zu la Chine auf einem Dampfboot nach St. Andrews und Carillion einschiffen. Zu Carillion sind Wasserfälle, welche ungefähr neun Meilen Länge des Stroms einnehmen. Ein anderes Dampfboot geht durch solche in den Fluß Rideau nach Perth, das vor 4 Jahren noch nicht existirte und jetzt 4000 Einwohner zählt, und nach Richmond. Beide Niederlassungen haben schon eine directe Landstraße nach dem Ottowa und nach Montreal und Kingstown. Es ist merk-

würdig, daß die Canadier auf gelbem Lehm, wenn sie Pflanzen voll Saft, z. B. Erbsen, Bohnen, Klee, Lucerne bauen, um große Erndten davon zu gewinnen, sich gemahlenen Gypses von Montmartre bedienen, indem sie ihn auf die grüne junge Saat streuen; wahrscheinlich dürften indeß die Canadier in ihrem eigenen Lande bald Gyps finden. Bei andern Früchten nutzt das Gypsstreuen nicht so auffallend. Der vegetale Boden ist in ganz Ober-Canada tief. Schon vor vielen Jahren sah man den Werth Ober-Canada's ein, und bewilligte dennoch einigen wenigen Individuen ungeheure Strecken des besten Landes, das diese, weil sie dieses nicht theuer genug anbringen können, lieber noch ein paar Menschenalter fast ungenutzt zu bloßer Weide oder Abholzung liegen lassen, bis die jetzigen Besitzer für sehr hohe Preise endlich ihr Eigenthum zu verkaufen sich entschließen. So mußte man den Erben des Generals Arnold zum theuersten Preise einen graden Weg nach Perth abkaufen, durch eine Landstrecke, welche der Staat den Arnoldschen Erben umsonst einräumte. Der neue projectirte Seiten-Canal des St. Laurenzflusses beginnt hinter Montreal, um die Wasserfälle zu vermeiden. Er ist zehn englische Meilen lang und dürfte etwa 80,000 Pfd. Sterl. kosten, hat übrigens reichlichen Wasserzufluß und einen zur Ausgrabung sehr geschickten Boden.

Der Wahrheit ihr Recht.

Im Nachtrage zu No. 27. dieser Zeitung sind die Herren Christ. Treutler & Sohn, Carl George Treutler & Comp., Joh. Traug. Hayn, Carl Sigism. Rausch Erben, Joh. Gottfr. Anforge, Benjamin Gottfr. Nixdorff und Wwe. Röll p. Hammer, gegen einen Aufsatz, der von uns unter dem Titel: Berichtigung, in dieser und in der Staatszeitung erschienen ist, mit befremdender Anzüglichkeit aufgetreten. Daß diese Herren sich von der „Theilnahme an jener Berichtigung" lossagen wollen, mögen sie vor ihrem Gefühl verantworten, daß sie sich aber von der Mitwissenschaft um die Bekanntmachung derselben nicht lossagen können, müssen unsre auswärtigen geehrten Handelsfreunde, welche von jenen Herren gewarnt worden sind, unsern öffentlichen Aeußerungen Glauben zu schenken, nothwendig erfahren. In unsrer Conferenz, wo die Berichtigung beschlossen wurde, waren die Herren Commerzien-Rath Treutler, Rausch, Nixdorff und Anforge persönlich anwesend, die beiden ersten wurden von dem Beschluß der Mehrheit offen unterrichtet, sie entfernten sich aber, weil der Gegenstand ihre Personen betreffe, die beiden letztern aber stimmten für die Nothwendigkeit der Berichtigung, deren Abfassung und Bekanntmachung, der bestehenden Observanz in solchen Fällen gemäß, den Kaufmanns-Aeltesten durch alle Anwesende aufgetragen wurde. Mit großer Wärme sprach insonderheit Herr Nixdorff für die Bekanntmachung. Das Alles kann in der strengsten Rechts-Form vollgültig bewiesen werden.

Wie nun die Herren Treutler, Rausch, Nixdorff und Anforge eine dieser Thatsache widersprechende Erklärung, mit aller Verachtung der Wahrheit öffentlich abgeben konnten, ist eben so unbegreiflich, als es jedem Unbefangenen räthselhaft seyn muß, wie die sieben Opponenten in unsrer Berichtigung etwas Ehrenrühriges, und eine ordnungswidrige Anmaßung finden konnten. — Ist es ehrenrührig für Herrn Rausch, daß wir das Daseyn seiner Fabrik mit Anerkennung der Güte seiner Fabrikate erwähnt, ist es ehrenrührig für den Herrn Commerzien-Rath Treutler, daß wir gesagt haben seine Eisengießerei soll noch beginnen? — Das begreife wer es vermag! — Was hat denn nun eigentlich diese Herren so sehr wider uns entrüstet und sie zu der Beschuldigung ordnungswidriger Anmaßung veranlaßt? — wir wissen es nicht; aber das wissen wir, daß unsre klar ausgesprochene Absicht „die Königliche Milde gegen unsre Weber dankbar zu preisen, damit sie, was jetzt erspart werden kann, künftigen möglichen Nothfällen vorbehalte" in den Pflichten redlicher Unterthanen begründet ist. Auch glauben wir, es bedurfte zur Kundmachung solcher Absicht eben so wenig irgend einer einzelnen Firma, als der Unwillen unsrer genannten Gegner mit ihrer Firma fähig seyn werde, unsre geehrten Handlungsfreunde zur Entziehung ihres Vertrauens zu bewegen oder

die Unwahrheit einer der in unsrer Berichtigung angeführten Thatsachen darzuthun.

Hiermit haben wir der Wahrheit ein für allemal gehuldigt, und werden daher in einer Sache kein Wort mehr verlieren, die unsre Gegner so gern zur Persönlichkeit machen wollen, die aber eben deshalb nicht länger öffentlich verhandelt werden darf. Waldenburg den 17. März 1821.

Die Kaufmanns-Societät zu Waldenburg.

Die Kaufmannschaft zu Wüstewaltersdorff.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Herrn Major von Uttenhoven, Commandeur des 2ten Bataillons 18ten Landwehr-Regiments, Ritter des Ordens vom Verdienst, eisernen Kreuzes und Wladimir-Ordens, zeige ich meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. Hohenliebenthal den 11. März 1821.

Frhr. von Zedlitz.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn J. Müllendorff in Breslau zeigen wir hiermit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, und empfehlen unsre Kinder ihrem fernern Wohlwollen. Waldenburg den 19. März 1821.

Der Kaufmann George Friedrich Treutler.

Julie Treutler geb. Kopisch.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir uns als Verlobte.

Breslau den 20. März 1821.

J. Müllendorff.
Clara Treutler.

Unsere am 19. März d. J. vollzogene eheliche Verbindung melden wir unsern verehrungswürdigen Anverwandten und Freunden, und empfehlen uns zu fortgesetzter Gewogenheit und Freundschaft.

Breslau den 20. März 1821.

Carl Gottlieb Klein, Ecclesiast zu St. Barbara, und
Marie Julie verehel. Klein, geb. Wully.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Verwandten

Warmuntowitz den 25. Februar 1821.

Emilie v. Fritschen, geborne Stephany.
W. v. Fritschen.

(Verspätet.)

Fern vom gewöhnlichen Lebens-Ziele entriß der unerbittliche Tod nur zu früh aus unserer Mitte meine theure geliebte Gattin, Johanna Heinriette Beate geborne Thielin. Sie endete ihr mir so theures Leben den 8ten Nachmittags Schlag 6 Uhr, in einem nicht vollen Alter von 38 Jahren. 18 Jahre 10 Monate ward mir nur das Glück zu Theil glücklicher Gatte zu seyn, und nichts kann mir ihren Verlust ersetzen. Betrübt stehe ich mit 8 unmündigen Kindern verlassen da und weine Thränen des gerechten Schmerzes. Diesen für mich so traurigen Verlust mache ich allen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst bekannt.

Corsenz den 18ten März 1821.

W. Blasius.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich allen Anverwandten und Freunden das am 11ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte Hinscheiden meines theuren Ehegatten, des Frei-Guts-Besitzer Anton Tillgner, in einem Alter von 77 Jahren 9 Monaten und 26 Tagen, ganz ergebenst an. Altersschwäche war die Ursache seines Todes. Sanft war sein Ende, still und thätig sein Leben. Sein Andenken wird in meinem, so wie in dem Herzen aller Freunde gewiß immer unvergeßlich bleiben. Tschiernitz bei Jauer den 18. März 1821.

Die hinterlassene Wittwe Clara Tillgner geborne Scholtz.

In sanftem Hinscheiden nach einem kurzen Krankenlager, ob zwar schon länger kleine Leiden ihn vorbereiteten, stieg der Geist aus der irdischen Hülle unsers Gatten und Vaters, des Königl. Postmeisters Johann Samuel Schleicher, am 11ten d. Mts. Abends um ¾ auf 7 Uhr zu jener höhern Belohnung empor, in einem Alter von 50 Jahren 6 Monaten 15 Tagen, viel zu früh für uns. Sein ste-

ter Wille, Gutes zu wirken, wird vielleicht in vieler Herzen im Andenken bleiben, so wie wir der Theilnahme an unserm Schmerz überzeugt sind. Frankenstein den 15. März 1821.

Verwittw. Schleicher geb. Rieck.
Julius Schleicher, einziger Sohn.

Am 16. März Nachmittags um 1 Uhr endete das Leben meines letzten noch einzigen Bruders, des Königl. Ober-Postamts-Briefträgers Samuel Gottlieb Wothe, im 49sten Jahre seines Alters, nachdem er an Hämorrhoidal-Beschwerden sehr viel gelitten hatte. Diesen mich tiefbeugenden Todesfall mache ich allen meinen Freunden und Bekannten mit innigster Betrübniß bekannt, indem ich sie ersuche, sich aller Beileidsbezeugungen aus Schonung für mich zu enthalten.

Breslau den 20. März 1821.

Caroline Wothe.

Emma von Nickisch, meine einzige 10jährige Tochter, die einzige Freude meines Lebens, schläft seit dem 18ten d. M. den langen Schlaf, der Sie von diesem Leben und von Ihren vielfältigen Leiden trennt! Ruhe und Segen Ihrer Asche; Sie hat mich nie betrübt! Wer dies seltene Kind und unsre gegenseitige innige Anhänglichkeit kannte, wird meinem unnennbaren Schmerz eine stille Theilnahme widmen. Breslau den 19. März 1821.

Die separirte Majorin von Keller
geborne von Klüx.

An milden Beiträgen zur Unterstützung des abgebrannten Dienstgesindes auf dem Vorwerke von Kummelwitz haben ferner bei mir eingereicht: Verwittwete Helene H. 1 Rthlr. Crt., deren Muhme 10 Sgr. Mze., G. P. R. ein versiegeltes Päckchen Geld, ein Unbekannter ein Guldenstück in einem versiegelten Papiere.

W. G. Korn.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Nyß, Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, insbesondere über Veredlung der Schaafe und Paarung in nächster Blutsverwandschaft bei der Viehzucht. gr. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Matthäi, F. A. L., praktische deutsche Sprachlehre, oder Anweisung, das Deutsche auf eine leichte Art richtig sprechen und schreiben zu lernen. Für Schulen und zum Selbstunterricht. 8. Göttingen. 20 Sgr.

Grundsätze und gemeinnützige Bemerkungen und Anleitungen über praktische Baugegenstände. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Ferdinand zu Stollberg, von Neudorff; Hr. Graf Anton zu Stollberg, von Peterswaldau. — Im goldnen Schwerdt: die Herren Döring und Werkmeister, Kaufleute, beide von Schmiedeberg; Hr. Zschörper, Kaufm., von Glogau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf Pückler, von Tannhausen. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Voerst, Hauptmann, von Berlin; Hr. Braune, Generalpächter, von Rothschloß; Hr. Braune, Oberamtmann, von Nimkau; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Rädlitz; Hr. Labes, Kaufm., von Delitzsch. — Im blauen Hirsch: Hr. Wichura, Just.-Comm.-Rath, von Ratibor, Hr. Scholtz, Stadtgerichts-Assessor, von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Curtius, Apotheker, von Rawicz. — Im goldnen Scepter: Hr. Lucas, Gutsbesitzer, von Giesmannsdorff; Hr. Päckel, Amtsverwalter, von Gramschütz. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. v. Podewils, Obrist, und Hr. Müller, Ober-Amtmann, beide von Brieg; Hr. Sacks, Kaufm., von Neustadt. — Im rothen Löwen: Hr. v. Rathe, Major, von Parchwitz. — Im großen Christoph: Herr v. Adelstein, von Sieglitz. — Im Privatlogis: Hr. Baron v. Adlersfeld, von Anras, in No. 1926.

(Concert-Anzeige.) Donnerstag den 22sten d. M. Abends um 6 Uhr wird im Musiksaale der Universität ein Conzert zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt statt finden. Das Nähere besagen die Anschlags-Zettel.

Beilage zu No. 35. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 21. März 1821.)

(Bekanntmachung.) Das Domainen-Amt Skorischau, im Namslauschen Kreise belegen, soll von Johanni d. J. ab, auf zwölf nach einander folgende Jahre, mit den dazu gelegten baaren und Natural-Hebungen dieses und des aufgelößten Amts Namslau, in Zeitpacht ausgethan werden. Es gehören dazu nachstehende Vorwerke: 1) das Vorwerk Skorischau nebst Brau- und Branntweinbrennerei mit 1290 Morgen 114 □Ruthen Ackerland, 15 M. 17 □R. Gärten, 211 M. 149 □R. Wiesen und 4 M. 72 □R. Teiche, 24 M. 53 □R. Hütungen, zusammen mit 1546 Morgen 45 □Ruthen. 2) Das Vorwerk Sgorsellitz mit 1131 Morgen 52 □Ruthen Ackerland, 12 M. 7 □R. Gärten, 158 M. 162 □R. Wiesen, 5 M. 18 □R. Teiche, 4 M. 166 □R. Hütung, zusammen mit 1312 Morgen 45 □Ruthen. 3) Das Vorwerk Schadegur mit 1135 Morgen 10 □Ruthen Ackerland, 15 M. 47 □R. Gärten, 18 M. 69 □R. Wiesen, 7 M. 135 □R. Hütung, zusammen mit 1176 Morgen 81 □Ruthen. 4) Das Vorwerk Klein-Butschkau mit 637 Morgen 60 □Ruthen Ackerland, 8 M. 164 □R. Gärten, 24 M. 74 □R. Wiesen, 10 M. 88 □R. Hütung, zusammen mit 681 Morgen 26 □Ruthen. 5) Das Vorwerk Dallenau mit 233 Morgen 146 □Ruthen Ackerland, 153 □R. Teiche, 21 M. 175 □R. Hütungen, zusammen mit 256 Morgen 114 □Ruthen. 6) Das Vorwerk Wallendorff mit 937 Morgen 173 □Ruthen Ackerland, 11 M. 22 □R. Gärten, 68 M. 115 □R. Wiesen, 5 M. 87 □R. Hütungen, 39 M. 71 □R. Teiche, zusammen mit 1062 Morgen 108 □Ruthen. 7) Das Vorwerk Bachwitz mit 337 Morgen 46 □Ruthen Ackerland, 4 M. 174 □R. Gärten, 340 M. 176 □R. Wiesen, 35 M. 77 □R. Hütungen 440 M. 9 □R. Teiche, zusammen mit 1158 Morgen 122 □Ruthen. Außerdem werden a) zu einem neu zu erbauenden Vorwerk und zu dem Vorwerk Skorischau 1946 Morgen 14½ □Ruthen, b) zu dem Vorwerk Sgorsellitz 104 M. 68 □R., c) zu dem Vorwerk Schadegur 231 M. 55 □R., d) zu dem Vorwerk Wallendorff 530 M., zusammen 2811 Morgen 137 □Ruthen Acker- und Wiesenland, welches die Bauern für ihre zu Johanni d. J. ausfallenden Dienste abtreten, dem neuen Pächter überwiesen. Der Termin zu dieser Verpachtung steht auf den 27sten April d. J. vor dem Herrn Regierungs-Rath Nöldechen in Namslau an, woselbst sich Kautions- und Zahlungsfähige, auch mit den Mitteln zur Berichtigung der dem abziehenden Pächter am Tage der auf den 3ten — 5ten Juli c. bevorstehenden Uebergabe baar zu berichtigenden Super-Inventarien-Gelder, versehene Pachtlustige Vormittags um 9 Uhr in dem ehemaligen Commende-Schlosse einzufinden und sich zuvor bei dem Commissarius über diese Erfordernisse auszuweisen haben. Auch sollen Gebote auf 3 aus dieser General-Pacht zu bildende verschiedene Pachtungen, deren eine das Vorwerk Skorischau nebst dem neu zu erbauenden Vorwerk und dem Vorwerk Dallenau, die zweite die Vorwerke Sgorsellitz, Schadegur und Klein-Butschkau, die 3te die Vorwerke Wallendorff und Bachwitz nebst den zu einem jeden zuzulegenden Zins-Ortschaften bilden wird, angenommen werden. Die Ertrags-Anschläge und Verpachtungs-Bedingungen können vier Wochen vor dem angesetzten Licitations-Termine in der Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung zu jeder Zeit eingesehen, die zu verpachtenden Grundstücke aber schon von jetzt an in Augenschein genommen werden. Breslau den 4. März 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Die Brauerei und Branntweinbrennerei des Domainen-Rent-Amts Brieg soll im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf und resp. zur Erbverpachtung gestellt werden. Es gehören zu derselben: 1) das Schank-Gebäude von 72 Fuß Preuß. Maaß lang und 42½ Fuß tief, mit einer großen Schankstube, einer geräumigen Flaschen-Kammer, einem gewölbten Backhause, einer Küche, und unterm Dache zwei Giebel-Stuben nebst einer Küche; 2) im Souterrain gewölbte Keller; 3) das dem Schankhause gegenüberstehende Brauhaus, 165 Fuß in der äußern, und 88 Fuß in der Hof-Fronte lang und 36 Fuß

tief, nebst Malz-Dörre, geräumiger Tenne und Malzstock; 4) die unmittelbar an die Brauerei stoßende Branntweinbrennerei, maßiv gebaut, mit Kreuzgewölben, 56 Fuß lang, 36 Fuß tief, mit einem maßiven Fronten-Vorbau von 39 Fuß Länge, 6¼ Fuß Breite; 5) das Brauer- und Brenner-Wohnhaus, 50 Fuß lang, 19½ Fuß tief, 3 Stock hoch, maßiv, mit 3 bewohnbaren Zimmern; 6) zwei Schwarzvieh-Ställe, wovon der eine 54½ Fuß lang und 26¼ Fuß tief, der andere aber 28½ Fuß lang und 26½ Fuß tief ist. Dieser letztbeschriebene Stall bleibt jedoch vom Verkauf ausgeschlossen. 7) Ein Urinir-Schuppen, 16 Fuß lang, 6 Fuß breit; 8) ein Staketen-Zaun von 135 Fuß lang, 7 Fuß hoch; 9) ein Theil des Schloßhofs-Raumes, welcher in der Charte näher bezeichnet ist; 10) das eiserne Inventarium an Brauerei- und Brennerei-Geräth, welches der Pächter zurückzugewähren hat, — nach den gefertigten besondern Inventarien. Mit veräußert wird 11) das Verlags-Recht der zwangspflichtigen Kretschame, und zwar I. mit Bier und Branntwein a) des Kretschams zu Bankau, b) zu Bärzdorff, c) zu Zindel, d) zu Groß-Döbern, e) zu Klein-Döbern, f) zu Tschöplowitz, g) zu Moselach, h) zu Lamburg. II. Nur mit Branntwein, nicht aber mit Bier: a) des Kretschams zu Briesen, b) zu Grüningen, c) zu Michelwitz, und d) zu Scheidelwitz. Der Termin zu dieser Arrende-Veräußerung ist auf den 16ten April d. J. in dem Geschäfts-Locale des Rent-Amtes zu Brieg, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Rent- und Justiz-Amte anberaumt worden, bei welchem Erwerbslustige die Bedingungen 14 Tage vor dem Termine einsehen können. Auch werden solche von da an in unserer Domainen-Registratur ausgelegt werden. Wofern die Veräußerung nicht von statten gehen sollte, wird den folgenden Tag, als den 17ten k. M., das Ausgebot der Arrende zur anderweitigen Zeitverpachtung geschehen. Breslau den 15ten März 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) In Folge höherer Bestimmung soll das zum Königl. Domainen-Amte Liegnitz gehörige Vorwerk Weißenhoff zum Verkauf oder zur Vererbpachtung ausgeboten werden und zwar in der Art, daß von den zum genannten Vorwerk gehörigen Acker- und Wiesen-Ländereien ein Theil in Parzelen zu 2 und 3 Morgen veräußert, von dem übrigbleibenden, bei weitem größeren Theile der Vorwerks-Ländereien aber zwei für sich bestehende Vorwerke unter der Benennung: Alt-Weißenhoff und Neu-Weißenhoff gebildet und ihnen die vorhandenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, gehörig abgetheilt, zum Verkauf mit überwiesen werden sollen. Der Bietungs-Termin wegen der einzeln zu veräußernden beiden für sich bestehenden Vorwerke Alt- und Neu-Weißenhoff ist auf den 26sten April d. J. bestimmt und wird am gedachten Tage früh um 8 Uhr in dem Domainen-Amts-Hause zu Weißenhoff vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Regierungs-Rath Noeldechen, abgehalten werden. Am 27sten April d. J. und folgende Tage soll ebendaselbst vom genannten Commissario mit dem Verkauf oder mit der Vererbpachtung der in 118 einzeln zur Veräußerung zu stellenden Acker- und Wiesen-Parzelen fortgefahren werden. Der Dismembrations-Plan, so wie die Verkaufs-Bedingungen, sind in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur, und die Verkaufs-Bedingungen auch im Königl. Domainen-Amte Liegnitz einzusehen. Der General-Pächter dieses Amtes wird einem Jeden, der sich deshalb an ihn wendet, über die Local-Verhältnisse die nöthige Auskunft geben. Das aus einem Theile der zu veräußernden Vorwerks-Ländereien unter der Benennung: Alt-Weißenhoff zu bildende, für sich bestehende Vorwerk ist ½ Meile von Liegnitz und 9 Meilen von Breslau entfernt und enthält: 3 Morgen Hofraum und Gebäude, 11 M. 117 □Ruthen Gartenland, 228 M. 118 □R. Acker, 34 M. 159 □R. Wiesen und Gräserei, 16 M. 135 □R. Unland, 131 □R. Gewässer, überhaupt eine Fläche von 295 Morgen 120 □Ruthen. Außerdem sollen von den vorhandenen Vorwerks-Gebäuden dem Vorwerk Alt-Weißenhoff beigelegt und mit überwiesen werden: a) das Gesinde-Haus, b) zwei Scheunen, c) ein Kuhstall, d) ein Pferdestall, e) ein Schüttboden und f) ein Backhaus. Sämmtliche vorbenannte Gebäude sind in vollkommenem guten baulichen Zustande. — Das zweite, aus dem bisherigen alten Vorwerk,

als für sich bestehende, unter der Benennung: Neu-Weißenhoff, eine Meile von Liegnitz, 9 Meilen von Breslau und ¼ Meile von Alt-Weißenhoff entfernte Vorwerk enthält: 1 Morgen 95 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 155 □R. Gartenland, 199 M. 178 □R. Acker, 4 M. 46 □R. Wiesen, 4 M. 170 □R. Unland und Hutung, überhaupt eine Fläche von 211 Morgen 104 □Ruthen. Von den vorhandenen Vorwerksgebäuden sollen dem Vorwerk Neu-Weißenhoff beigelegt werden: a) ein großer maßiver Schaafstall, b) ein Schäferhaus und c) zwei maßive Scheunen. Auch diese Gebäude sind in einem völlig guten baulichen Zustande. Im Uebrigen wird noch in Erinnerung gebracht, daß vor der Eröffnung der Licitation ein jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit auf eine genügende Weise vor dem ernannten Commissario nachweisen muß. Liegnitz den 20sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictalcitation.) Nachdem der Bäckergeselle Christian Friedrich Gläser durch das am 7ten July 1820 eröffnete Erkenntniß für einen Verschwender erklärt und sein Vermögen in gerichtlichen Beschlag genommen worden, so werden auf Instanz des hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amtes die etwanigen unbekannten Gläubiger des Gläser hiermit öffentlich vorgeladen, innerhalb einer dreimonatlichen Frist, insbesondere aber in dem auf den 10ten May 1821 Vormittags um 10 Uhr peremtorisch anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Referendar von Haugwitz an unserer Gerichtsstelle mit ihren Forderungen entweder persönlich oder durch einen mit hinlänglicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denselben, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, die hiesigen Justiz-Commissarien Paur und Micke in Vorschlag gebracht werden, sich zu melden, ihre Forderungen gehörig zu bescheinigen, und sonach die Verhandlung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß dafür, als hätten dieselben dem Curando erst nach der Prodigalitäts-Erklärung creditirt, wenn auch ihre Instrumente von älterem Dato sind, angenommen werden wird und daß sie also, wenn sie nach Ablauf des Termins ihre Forderungen einklagen und bei der Instruction der Sache das Gegentheil obiger Vermuthung nicht ausgemittelt würde, mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden. Breslau den 30. Januar 1821.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Das Königliche Land- und Stadt-Gericht zu Groß-Glogau ladet hierdurch den im Jahre 1789 ausgewanderten Buchbinder Ignatz Hilliger vor, sich vor demselben spätestens den 18ten Januar 1822 Vormittags um 11 Uhr zu melden und sein Erbtheil von 118 Rthlr. in Empfang zu nehmen. Bleibt er aus, so wird er für todt erklärt und sein Vermögen den noch lebenden Geschwistern überlassen werden. Sollte Jemand ein näheres Erbrecht zu haben vermeinen, so muß er es darthun und sich spätestens in dem anstehenden Termine melden. Glogau den 6. März 1821.

(Verpachtung.) Es soll von der, dem Königlichen Kammerherrn Herrn Grafen von Posadowsky-Wehner zugehörigen, im Gross-Strehlitzer Kreise belegenen, unter landschaftlicher Sequestration stehenden Herrschaft Blottnitz und Centawa, das Gut und Vorwerk Gross-Pluschnitz, von Johannis c. an gerechnet, auf 6 oder 9 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 28sten Mai c. Vormittags 9 Uhr anberaumten Licitations-Termine vor dem von uns hierzu ernannten Commissario, Landes-Aeltesten und Königlichen Landrath Herrn v. Wrochem in dem hiesigen Landschaftshause persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche von dem nächsten Fürstenthumstags-Collegio annehmlich befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht Jedermann frei, bis zu gedachtem Termine sich an Ort und Stelle von dem Zustande der zu verpachtenden Realitäten näher zu überzeugen. Ratibor den 6. März 1821.

Oberschlesisches Landschafts-Collegium.

(Aufgebot.) Der Müllermeister George Pavel zu Bobile stellte unterm 24sten December 1801 eine Hypotheke von 200 Rthlr. Courant dem Gutsbesitzer Herrn Hielscher zu Thiergarten auf seine Nieder-Strnga Wasser- und Windmühle sub No. 40. zu Bobile aus. Letzterer trat seine Rechte an genanntes Hypotheken-Instrument und Schein unterm 9ten Sepber 1805 privatim, und unterm 20sten Juni 1816 gerichtlich vor dem Justiz-Amt Thiergarten der Menzelschen Mündel-Masse, modo dem herrschaftlichen Pupillar-Deposito zu Lampersdorff ab, welche Cession unterm 28sten August 1816 unter Ausfertigung eines Hypotheken-Scheins vom selbigen Tage und Jahre eingetragen wurde. Da nun der neue Besitzer, Müllermeister Marschel, dem gedachten Gerichts-Amte das Capital nebst Zinsen seit Jahr und Tag bezahlt hat, letzteres aber das obbezeichnete Hypotheken-Instrument, Cessions-Urkunde und beide Hypothekenscheine, weil sie ihm angeblich abhanden gekommen, nicht herbeischaffen kann, und der 2c. Marschel diese Post gern gelöscht haben wollte; so werden alle diejenigen, welche an diese zu löschende Post und das darüber ausgestellte Hypotheken-Instrument und Cessions-Urkunde, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in Termino den 6ten Juni 1821 auf dem hiesigen Königlichen Schlosse Vormittags um 10 Uhr mit ihren Ansprüchen zu melden, außenbleibenden Falles aber gewärtig zu seyn, daß gedachtes Hypotheken-Instrument und Scheine, so wie die Cessions-Urkunde für ungültig erklärt und die Post, selbst im Hypothekenbuche, auf den Grund des abzufassenden Präclusions-Urtels, gelöscht werden wird. Herrnstadt den 13. März 1821. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt. Conradi.

(Edictal-Citation.) Fürstenstein den 3. Februar 1821. Nachdem über das Vermögen des verstorbenen Bauerguthsbesitzer und Bleichers Johann Gottlieb Hainke zu Nieder-Wüste-Giersdorf im Waldenburger-Kreise, welches hauptsächlich in den Kaufgeldern des subhastirten Bauerguts und Bleiche und der sogenannten Rosenmühle zu Ober-Giersdorf bestehet, durch deren Subhastation sich die Unzulänglichkeit der Activ-Masse zur Befriedigung der Gläubiger ergeben hat, der Concurs eröffnet worden; so machen wir solches sämmtlichen unbekannten Gläubigern des Gemeinschuldners mit der Vorladung bekannt, in dem zur Liquidation ihrer etwanigen Ansprüche auf den 21sten Mai c. a. Vormittags 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputato Herrn Justiz-Assessor Opitz in hiesiger Gerichts-Canzlei anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, weshalb denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Langenmayr zu Schweidnitz und Hoffmann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und zu gewärtigen: daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Zugleich machen wir noch denjenigen, welche an den Gemeinschuldner etwas zu zahlen oder abzuliefern haben, zur Pflicht, die Zahlung oder Ablieferung nicht an dessen Erben, sondern in das gerichtliche Depositum zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß selbige für nicht geschehen geachtet, und von ihnen anderweit beigetrieben werden soll. Da übrigens in der bereits inserirt gewesenen Edictal-Citation vom 20sten December pr. durch einen Schreibfehler der Termin auf den 1sten März c. angesetzt gewesen, so wird dieses hiermit, um Irrungen zu vermeiden, nachrichtlich bemerkt.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß nunmehro wegen der Schließung des Inventarii im Maria Susanna Unverrichtschen Nachlasse zu Säbischdorff bei Schweidnitz, mit Anerkennung sogenannter armen Anverwandten der Frau Susanna Unverricht geschlossen worden, und nur diejenigen ex §. 25. des Testaments als arm erachtet worden sind, welche durch körperliche Gebrechlichkeit außer Stand gesetzt sind, zu arbeiten und sich und den Ihrigen den Lebensunterhalt zu erwerben. Säbischdorff bei Schweidnitz den 8. März 1821. Die Unverrichtsche Universal-Erbin Wittwe Flatt.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Rayersdorf intendirt seine ganzen Feldmarken zu dismembriren, und zahlungsfähige Käufer können einzelnweise von Morgen zu Morgen, auch von 10 bis 100 Morgen, und darüber nach Gefallen erkaufen, insbesondere kann auch ein Hof im Ganzen mit Scheuern, Stallung, einer Schafferwohnung und Kellern, nebst einem Gebäude worin die Brennerei enthalten, nebst circa 156 Morgen Ackerland guten Boden, einigen 20 Morgen guten Wiesewachs, dem Branntwein Regale, 624 zweispännigen Roßrobottagen, 131 Handdienstagen durch 8 Bauern geleistet, welche gleichfalls einige 20 Rthlr. Courant jährlich Zinsen bezahlen, auch noch anderen 54 ohnentgeldlichen Handtagen abgelassen werden. Auch können auf Verlangen der Käufer hiezu noch 832 Handtage mit verkauft werden. Eine zweite Hofräthe, bestehend in einem großen Bleichgebäude, nebst circa 85 Morg. guten Ackerlandes, 10 Morgen Wiesewachs, 312 zweispännigen Roßrobottagen, 65 Handdienstagen durch 4 Bauern geleistet, welche noch circa 12 Rthlr. Courant Zinsen bezahlen, wozu auch noch 416 Handtage acquirirt werden können, ist im Ganzen zu verkaufen. Käufer bleiben unter der Jurisdiction des Dominii. Die Kaufgelder werden ad Depositum des hiesigen Gerichts-Amtes gezahlt. Zahlbare Kaufluſtige haben sich an unterzeichnetes Dominium in portofreien Briefen zu wenden, oder persönlich da die nähere Auskunft einzuholen. Dominium Rayersdorf bei Landeck in der Grafschaft Glatz den 13. März 1821. Der K. Pr. Prem.-Lieut. Ludwig.

(Bekanntmachung.) Auf die Verfügung eines Königl. hochlöblichen Universitäts-Curatorii sollen am 24sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Universitätshofe hieselbst mehrere daselbst befindliche alte Baumaterialien und Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Silber-Courant und unter den bestimmten Bedingungen, die im Licitations-Termine werden vorgelegt werden, verkauft werden. Diese Gegenstände können vor dem Termine täglich Vormittags von 11 — 12 Uhr in Augenschein genommen werden, weshalb man sich zu dieser Zeit bei dem Quästor Zochow im Universitäts-Gebäude in der Stube No. 12. melden wolle. Breslau den 13. März 1821.

Universitäts-Richter Jungnitz.

(Auctions-Anzeige) Donnerstag den 22sten März früh um 9 Uhr und folgende Tage werde ich auf der Ohlauergasse im blauen Hirsch, für Rechnung einer auswärtigen Handlung, eine Parthie Galanterie- und Mode-Schnitt-Waaren gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern. S. Pieré, concess. Auct.-Commiss.

Pferde-Auction.

Ein Dominium, welches bevorstehenden Roßmarkt, als den 28sten März, 10 Pferde in der Größe von 5 bis 5½ Fuß nach Breslau bringt, ist willens, dieselben meistbietend zu versteigern. Der Anfang wird am gedachten Tage früh um 9 Uhr daselbst seyn. Diese Pferde werden nicht aus zu hohem Alter oder wegen sonstiger Mängel verkauft, sondern blos wegen Verminderung der Pferde und Verstärkung des Ochsen-Standes, und sind von 8 Uhr an im polnischen Bischof in Augenschein zu nehmen. S. Pieré, concess. Auct.-Commiss.

(Hausverkauf.) Ein sehr schönes Haus in Breslau auf einer der lebhaftesten Straßen, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen beim Herrn Destillateur Gabriel im Bürgerwerder No. 1060.

(Ochsen-Verkauf.) Ein 2jähriger und ein einjähriger Stammochse von meiner aus Ansbach bezogenen Triesdorfer Race, gebildet aus einer Kreuzung von Schweitzer und Ostfriesischem Rindvieh, stehen in Hartlieb zur Besichtigung und beliebigem Ankauf. Lüttwitz.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau stehen 150 Stück Mutterschaafe und 50 Stück ein- und zweijährige Sprungstähre der feinsten veredelten Race zum billigen Verkaufe. Die Wolle von dieser Heerde galt bei guten Conjuncturen 28 bis 30 Rthlr. pro Stein, und im vorigen Jahre 115 Rthlr. pro Centner.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, bietet 20 bis 30 sehr veredelte Stähre und 200 Stück Muttern, worunter 40 Zutreter, zu Preisen, die den Zeitverhältnissen möglichst angemessen sind, zum Verkauf. Die Wolle dieser Schaafe wurde im Jahre 1820 mit 105 und 120 Rthlr. pro Centner bezahlt. — Auch können 30 bis 40 preuß. Scheffel vorzüglich schöne Saamen-Erbsen abgelassen werden. Kauflustige belieben sich beim Wirthschafts-Amt zu melden.

(Veredelte Pfirsichbäumchen.) Auf dem Pfarrhofe zu Militsch sind noch mehrere hundert Stück veredelte Pfirsichbäumchen von einer sehr guten und dauerhaften Sorte, welche auch die diesjährige strengste Kälte von 23 Grad ohne verbunden zu seyn ausgehalten haben, das Stück für 8 Gr. Courant zu erhalten. Militsch den 10. März 1821.

Masseli, Erzpriester.

(Kleesaamen-Verkauf.) Unterzeichneter hat eine kleine Parthie sogenannten türkischen Kleesaamen von Würzburg aus in Commission erhalten. Derselbe gewährt einen vorzüglichen Ertrag und das schönste Futter für alle Arten Vieh. — Da dieser Klee hier noch wenig bekannt seyn soll, so werden Kauflustige ersucht, sich von dessen Beschaffenheit sowohl im Saamen als in den Kolben, wovon einige mitgesendet worden, gefälligst zu überzeugen.

Anton Schätzlein, Weinhändler, Ohlauerstraße im goldnen Löwen No. 911.

(Anzeige.) Frische hollstein. Austern in Schalen und schönen dicken, fetten, geräucherten Rheinlachs erhielt ich mit letzter Post. Christian Gottlieb Müller.

(Austern) große holsteinsche in Schalen erhielt mit letzter Post G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Marinirter Lachs und Stör, das Pfund 6 gGr. Cour., neue Brabanter und französische Sardellen sind zu verkaufen in der Stockgasse No. 2010. bei dem Heringer-Aeltesten Gottl. Raschke, vormals in 3 Polacken.

(Baude-Verkauf.) Die dritte Baude im alten Galgengäßchen ist gegen einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf der Weißgerbergasse No. 353., 3 Stiegen hoch.

Redouten-Anzeige.

Anstatt der sonst bei mir am zweiten Osterfeiertage stattfindenden Redoute, werde ich die Ehre haben, den 25sten d. M. eine solche zu veranstalten, wozu ich ergebenst einlade, mit dem Bemerken: daß sowohl Herren als Damen nur maskirt Einlaß finden.

Ch. Gottlob Krakauer, im Hôtel de Pologne.

(Bekanntmachung.) Den hochgeehrten Herren Tuchhändlern, Tuchfabrikanten und resp. Publicum gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich die seit mehreren Jahren verwaltete Schönfärberei in der Tuchfabrik, von den Herrn Gebrüder Fischer auf der Katterngasse übernommen und den 1sten April antreten werde. So wie ich es mir stets angelegen seyn ließ, den Wünschen meiner achtungswerthen Herren Prinzipals zu entsprechen, eben so sehr werde ich mich beeifern, alles das mir gütigst Uebergebene nach Wunsch zu färben, um mich des geschenkten werthen Zutrauens würdig zu machen.

F. A. Dietze, Kunst-, Waid- und Schönfärber, auf der Kattern-Gasse, zwischen der Dominikaner- und ehemaligen Catharinen-Kirche.

(Für Illuminirer.) Geübte und sauber arbeitende Illuminirer können Beschäftigung finden. K. F. Schoene'sche Buchhandlung.

(Bekanntmachung.) Um irrigen Gerüchten entgegen zu kommen, finde ich mich veranlaßt hiermit anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma: D. Schmidt, bestandene Tuchhandlung im Eckhause der Ohlauer- und Schweidnitzer-Straße zur Korn-Ecke genannt, für meine alleinige Rechnung übernommen habe. Hiernächst empfehle ich mich meinen Freunden und einem geehrten Publico mit einem assortirten Lager von feinen niederländischen und allen Gattungen inländischen Tuchen, Casimir's, Callmuk's, verschiedenen Sorten Flanell's und

andern Futterzeugen mit der Versicherung, daß ich mir jederzeit die reellste und billigste Bedienung zur Pflicht machen werde. A. Bethke.

(Handlungs-Verlegung.) Einem hochzuverehrenden Publico und meinen resp. Kunden gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Tuchhandlung aus dem Tuchhause in das an der Ohlauerstraße im ersten Viertel, rechts vom Ringe, vor der Apotheke befindliche Haus No. 909. die Löwengrube benannt, verlegt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte, mich ferner mit ihrem gütigen Wohlwollen zu beehren. Breslau den 19. März 1821. Alexander Michalloski.

(Anzeige.) Mit allen Sorten seiden, baumwollen und Leinen Band, wie auch mit allen Gattungen Spitzen zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich einem geehrten Publico ergebenst

Louis Kanter in Breslau, Roßmarkt No. 520.

Neueste Naturgeschichte.

Allgemeine deutsche Volksnaturgeschichte
mit vorzüglicher
Berücksichtigung der Heimath.
Nebst einem Anhange
welcher die wichtigste ausländische Naturgeschichte in gedrängter Vollständigkeit abhandelt.
Für Schule und Haus bearbeitet von J. C. Görlitz, Diakonus zu Winzig.
gr. 8. Breslau, bei Reinhard Fr. Schoene, 1821.
XX und Sieben Hundert und Zwei und Neunzig Seiten, mit Zwölf Tafeln sauber illuminirter Abbildungen, auf Stein gezeichnet von Prof. Mücke; vollständigem Register u. s. w.

Dieses empfehlenswerthe Buch, dessen Umfang die ähnlichen Werke von Raff, Funke, Jerrer, Stein u. s. w. bei weitem nicht erreichen, ist nur noch bis zur nächsten Oster-Messe um die sehr niedrigen Pränumerationspreise zu erhalten, nämlich: auf weiß Druckpapier um 2 Rthlr. 16 Gr.; auf Basler Velinpapier um 3 Rthlr. 8 Gr.; sauber gebunden: erste Ausgabe für 3 Rthlr., letztere für 3 Rthlr. 16 Gr. Kur. Der nachherige Ladenpreis ist für die gewöhnliche Ausgabe auf Druckpapier roh, unabänderlich 3 Rthlr. 12 Gr. Kur. und für die andere nach Verhältniß. — Die Herren Pränumeranten ersuche ich, ihre Fortsetzungen und Reste baldmöglichst zu empfangen, und bemerke für sie, daß das Ganze mit der Achten Lieferung schließt, und jede Lieferung, einschließlich der ausgemalten Kupfer, 8 Gr. Kur. kostet.

(Anzeige.) Das von dem Herrn *C. W. Borkenhagen* in Berlin im vorigen Jahre herausgegebene Werk: „kaufmännische Notizen und Waarenberechnungen" ist wiederum zum alten Preise von 1½ Rthlr. Cour. zu haben bei

M. Türkheim. im Comptoir, parterre Carlsgasse No. 6¾.

(Anerbieten.) Es wünscht Jemand zu gewissen Stunden gegen ein billiges Honorarium die Führung kaufmännischer Bücher und Correspondance; wie auch andere schriftliche Ausarbeitungen zu übernehmen. Ferner wird ein Unterkommen für einen jungen Menschen von gebildeten Eltern in eine en gros Handlung gesucht. Das Nähere ist in der Töpfergasse im goldnen Weinfasse im 1sten Stock zu erfahren.

(Anzeige.) Unterricht in der doppelten italienischen Buchhalterei, als auch in der französischen und lateinischen Sprache wird ertheilt, und ist das Weitere in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung zu erfahren.

(Pensionair-Gesuch.) Einige Pensionaire werden noch in eine bereits etablirte Anstalt anzunehmen gesucht; das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nikolaigasse, in der goldnen Kugel zu erfahren.

(Gesuch.) Ein Handlungslehrling, außerhalb Breslau vom Lande gebürtig, von guter Erziehung und rechtlichen Eltern, wird in eine gute Detail-Handlung gesucht. Das Nähere in dem Kaufmann Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nikolaigasse in der goldnen Kugel, zu erfragen.

(Lehrlings-Gesuch.) In eine Apotheke einer Kreisstadt des Breslauer Regierungs-Departements wird ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und von moralisch gutem Charakter ist, gesucht. Nähere Nachricht ertheilen C. F. Walpert & Comp. hierselbst.

(Lehrlings-Gesuch. Es wird Termino Ostern ein Lehrling in eine Seidenhandlung verlangt; das Nähere sagt der Kaufmann Herr Münzenberger, Reuschegasse, Pfauen-Ecke

(Capitals-Anzeige.) 22000 Rthlr. Courant gegen pupillarische Sicherheit sind sogleich zu haben. Das Nähere im Kaufmann Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nicolai-Gasse in der goldnen Kugel, zu erfragen.

(Capitalien) von 8000 und 6000 Rthlr. werden auf alleinige Hypotheke in der Stadt gesucht; ferner ist Termino Ostern ein Logis von 3 Stuben, 2 Cabinets mit oder ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen; desgleichen Termino Johannis ein erster Stock auf dem Ringe mit Stallung und Wagenplatz. Näheres beim

Agent August Stock, Messer-Gasse in No. 1733.

(Wohnungs-Anzeige.) Meine Wohnung ist in der grünen Eiche auf der Reuschen-Straße.

Dr. Meyer.

(Anzeige.) Ein Quartier von 5, auch nöthigenfalls 7 lichten heitzbaren Stuben, nebst 2 Küchen, dazu nöthigem Keller- und Boden-Gelaß, wie auch ein Pferdestall, Wagenplatz und Futterboden, in der 2ten Etage ist Termino Johanni zu beziehen, und ist dasselbe auf einer lebhaften Straße ohnweit der Königl. Regierung und Ober-Landes-Gericht in einer preiswürdigen Miethe. Das Nähere darüber beim Agent Müller sen. auf der Windgasse.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist auf der Hummerei No. 863. der erste Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere zu erfragen Groschen-Gasse No. 835. 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen) ist in der Stadt Paris auf der Weidengasse eine Wohnung von 7 Piecen, die erforderlichen Falles auch getheilt vermiethet werden kann, und wozu auch Stallung und Wagenplatz kann gegeben werden.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist der dritte Stock von drei Stuben und 1 Kabinet nebst Zubehör — alles sehr licht und freundlich — auf der äußern Ohlauer-gasse No. 1097. Das Nähere hiervon im Gewölbe.

(Anzeige.) Ein gut eingerichteter Pferdestall, wie auch Wagenplatz und Futterboden, ist bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer No. 1675. im Feigenbaum, Kupferschmiedegasse.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Goldbachschen Fundo No. 114. vor dem Nicolai-Thore in der Langengasse sind mehrere Stuben nebst Zubehör diese Ostern zu vermiethen; auch können solche als Sommer-Logis benutzt werden, da sich ein freundlicher Garten dabei befindet. Das Weitere ist bei dem Königl. gerichtlich ernannten Administrator Wilh. Körner in No. 14. daselbst zu erfahren.

Nebst einer literarischen Beilage.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Literarische Nachrichten.

Wichtiger Unterricht
für
Nachtigallen-Liebhaber.

Preis: 15 Sgr. Courant.

Da die Ameisen-Eyer, als das gewöhnliche Futter dieses Lieblings-Vogels, durch das an mehreren Orten erlassene Verbot: „Sie in den Waldungen nicht mehr sammeln zu dürfen," und durch den daraus entstandenen Wucher, der seit einigen Jahren damit getrieben wird, zu einem erstaunlich hohen Preise gestiegen sind: so theilt ein Freund der Nachtigallen allen Liebhabern derselben folgenden von ihm selbst erprobten, wichtigen Unterricht mit; als:

1) Die Nachtigallen mit einem neu erfundenen, sehr wohlfeilen, weit nahrhaftern und gesundern Futter, als die sogenannten Ameisen-Eyer — sind, zu nähren und zu erhalten.

2) Wie man 10 Monate lang ununterbrochen den Nachtigallen-Gesang im Zimmer haben kann.

3) Aus jeder, wild gefangenen oder aus dem Neste jung aufgezogenen Nachtigall, einen fleißigen Nacht-Schläger zu machen.

4) Anweisung über den leichten Fang derselben; desgleichen, sie zu zähmen, zu warten und zu pflegen; so wie auch die jung aus dem Neste genommenen auf das Sicherste groß zu ziehen und gesund zu erhalten: nebst Beschreibung der verschiedenen Krankheiten, denen die Nachtigallen überhaupt unterworfen sind, wie diesen Krankheiten vorzubeugen und dieselben leicht und sicher zu curiren sind. —

Herausgegeben von einem vieljährig erfahrenen Nachtigallen-Liebhaber und Naturforscher.

Geheimes Taschenbuch
für
Tabacks-Fabrikanten, Tabacks-Händler, Tabacks-Raucher und Tabacks-Schnupfer.

Enthaltend:

Eine gründliche Anweisung zur besten und wohlfeilsten Fabrikation aller in- und ausländischen Sorten Rauch- und Schnupf-Tabacke, wie auch der Zigarren, welche letztere, würden sie auch aus den allergemeinsten inländischen Tabacksblättern verfertigt, dennoch den besten Havannah-Zigarren an Geruch und Geschmack gleich kommen; ferner zur Veredlung aller schlechten Sorten Tabacke, nebst Zubereitung aller dazu erforderlichen Saucen.

Am Schlusse sind noch beigefügt:

Zwei erst kürzlich in Zeitungen für zwei Holländ. Dukaten ausgebotene und vom Herausgeber bezahlte Tabacks-Recepte. Herausgegeben von van der Hoeck, ehemaligem Faktor einer der vornehmsten Fabriken in Dünkirchen. Geheftet 1 Rthlr. Courant.

Obige Artikel sind durch alle Buchhandlungen, so wie auch bei W. G. Korn in Breslau und bei Lindow unter der Colonnade an der Königsbrücke in Berlin zu bekommen.

Hamburg und Lüneburg, bei Herold und Wahlstab.

Ein gar köstliches, im eigentlichsten Wortverstande

sprechend ähnliches Bildniß von Dräseke,
nach einem Schönes'schen Oelgemälde gestochen
von
Bollinger
in klein Folio,

kündigen wir allen Denen in und außer Deutschland hiemit an, die aus den zahlreichen Schriften des verehrten Lehrers Unterricht, Trost, Ermunterung und vielseitigen Genuß schöpfen und schon lange geschöpft haben. Der Preis eines Exemplars vor der Schrift ist 3 Rthlr. 5 Sgr., und mit der Schrift 2 Rthlr. 10 Sgr., wofür dasselbe durch alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands zu erhalten ist. Exemplare dieses wohlgetroffenen und kunstvoll bearbeiteten Bildnisses sind unter Rahm und Glas zur Ansicht aufgestellt zu Hamburg, Lübeck und Bremen und in der

W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau, welche die Gefälligkeit hat, Bestellungen auf dies Bildniß zu übernehmen.

Von Dr. Dräseke's vielgelesenen Schriften sind nachstehende wieder in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant auf Bestellung zu haben:

1) Ueber Frieden auf Erden. gr. 8. 7 Sgr.
2) Beiträge zur Verbesserung der Liturgie. 15 Sgr.
3) Predigt vor der Hinrichtung eines Mörders. 5 Sgr.
4) Predigten für denkende Verehrer Jesus, mit dem Bildniß des Verfassers. 5 Bände. gr. 8vo. 6 Rthlr. 5 Sgr.
5) Hinweisungen auf das Eine, was Noth ist, aus der neuesten Zeit. gr. 8vo. 1 Rthlr. 15 Sgr.
6) Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein Handbuch für Confirmanten. gr. 8. ordin. Druckpapier 10 Sgr., weißes Druckpapier mit 1 Kupfer 15 Sgr.
7) Drei Predigten bei Veränderung seines Wirkungskreises. gr. 8. 12 Sgr.
8) Zwei Weihnachtspredigten. 7 Sgr.
9) Wallfahrt ins Christfest. 5 Sgr.
10) Evangelische Bedenken und Bitten. 15 Sgr.
11) Ordnet sich das Leben nach unserer Freiheit, oder nach höherer Bestimmung? Drei Predigten. 12 Sgr.
12) Deutschlands Wiedergeburt. Zwei Bände. 2 Rthlr. 10 Sgr.
13) Predigt zum 18ten Juny 1817. 5 Sgr.
14) Predigt zur Feier der Volksschlacht am 18ten October 1817. 5 Sgr.
15) Ueber den Confessions-Unterschied. 5 Sgr.
16) Ueber Confessionswesen und Kirchenverein. 10 Sgr.
17) Predigten über freigewählte Texte der heil. Schrift. 1ster Jahrgang. 2 Thle. 3 Rthlr.
18) Dieselbe. Zweiter Jahrgang. 2 Theile. 3 Rthlr.
19) Confirmationsfeier der Kinder von beiden Confessionen im Jahre 1817. 5 Sgr.
20) Confirmationsfeier im Jahre 1819. 5 Sgr.
21) Passionspredigten. 2 Bände. 3 Rthlr. 10 Sgr.
22) Predigten zur dritten Jahresfeier der evangelischen Kirche. 1 Rthlr. 15 Sgr.
23) Christus an das Geschlecht dieser Zeit nebst drei Zugaben. gr. 8. 2 Rthlr. 13 Sgr.

Zur Oster-Messe 1821 wird erscheinen:

Der Weg durch die Wüste; ein evangelisches Cabinetstück in einer Reihe evangelischer Gemälde.

Ankündigung deutscher Uebersetzungen.

Aristofanes Lustspiele, vom Hofrath *J. H. Voss.* Mit erläuternden Anmerkungen von seinem Sohne, dem Professor *Voss.* 3 Bände. Subscriptions-Preis 4 Rthlr. 16 Gr. Cour.

Neue sehr verbesserte Ausgaben

von

Virgils Werken, von *J. H. Voss.* 3 Bände. Subscriptions-Preis 4 Rthlr.

und

Horaz Werken, von Demselben. 2 Bände. Subscriptions-Preis 2 Rthlr. 16 Gr.

Livius Römische Geschichte, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen vom Professor *Conrad Heusinger.* 5 Bände. Subscriptions-Preis 6 Rthlr. Cour.

Griechenlands und Roms auserwählte Schriftsteller haben die Prüfung von Jahrtausenden überstanden und leben als Muster fort, die selten erreicht und niemals übertroffen sind. Was Gelehrte an ihnen besitzen, ist weltkundig, aber nur Vorurtheil kann den Genufs ihrer Werke auf Gelehrte beschränken wollen.

Eine allgemeine Stimme huldiget dem Deutschen, dessen Meisterschaft in der Kunst zu übersetzen schwerlich zu übertreffen seyn dürfte. Herr Hofrath Voss fährt fort sie zu beweisen: er giebt seinen Virgil und Horaz in abermaliger Verbesserung und in vollendeter

Gestalt; den Aristofanes, an welchem er zwölf Jahre arbeitete, mit erläuternden Anmerkungen seines Sohnes, und scheute die Mühe nicht, die letzte Korrektur dieser Werke selbst zu übernehmen.

Von Livius Geschichtsbuche erscheint eine deutsche Uebersetzung vom Professor Heusinger, einem Manne, der mit der Sprache des Römers und der seinigen gleich vertraut war, und sein Werk mit vielen kritischen und historischen Erläuterungen begleitete. Philologen vom ersten Range, denen die Handschrift vorgelegt worden, wetteifern in der Anerkennung ihrer Vorzüge. Aber sie ist auch die Frucht zwanzigjähriger unablässiger Anstrengung!

Auf diese vier Werke, welche zur nächsten Leipziger Oster-Messe erscheinen, wird in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung die Subscription bis Ende April d. J. angenommen und eine ausführlichere Ankündigung ausgegeben.

Vorsteher und Lehrer an Gymnasien und Schulen, so wie andere Beförderer wissenschaftlicher Unternehmungen, welche Sechs Subscribenten sammeln und mir selbst den Betrag einsenden, bitte ich, das siebente Exemplar für ihre gefällige Bemühung anzunehmen. Vorzugsweise erhalten die Herren Subscribenten ihre Exemplare auf besserem Papier und dennoch um ein Viertel wohlfeiler, als sie nachher im Buchhandel zu haben seyn werden.

Den Eltern, auch wenn sie ihre Söhne nicht dem gelehrten Stande besimmten, können diese Werke zu wahrer Bildung fürs Leben empfohlen werden, mit Ausnahme des Aristofanes, den Göthe „einen ungezogenen Liebling der Grazien" nannte, und der also wohl das männliche Alter fodert.

Braunschweig, im Januar 1821. Friedrich Vieweg.

Grundsätze der politischen Oeconomie
oder
der Staatswirthschaft und der Besteuerung,
von
David Ricardo, Esq.
Nebst
erläuternden und kritischen Anmerkungen
von
J. B. Say.
Aus dem Englischen, und, in Beziehung auf die Anmerkungen, aus dem Französischen übersetzt
von
Ch. A. Schmidt.
gr. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Die eben in unserm Verlage erschienene Uebersetzung dieses für die Staatswirthschaft sehr wichtigen Werkes wurde schon im Jahre 1819 von uns angekündigt, und hat durch diese Verzögerung an ihrem Werthe gewiß nicht verloren, da ihr nun auch die der französischen Uebersetzung beigegebenen Anmerkungen des berühmten Say hinzugefügt werden konnten. Der im Fache der Staats- und Finanzwirthschaft in England bekannte und hochgeachtete Verfasser hat, nach der Vorrede, die über diesen Gegenstand schon vorhandenen Werke eines Malthus, Say und Smith benutzt, ihre Erfahrungen zu Rathe gezogen, und einer genauen Prüfung unterworfen.

Weimar, den 26. Januar 1821. Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

So eben ist in meinem Verlage fertig geworden und in jeder soliden Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) für 2 Rthlr. 10 Sgr. Courant zu haben:

Raupach's dramatische Darstellungen.
Zweite verbesserte Auflage.

Der Empfehlung bedarf es bei diesem vortrefflichen Werke wohl nicht weiter, indem der Herr Verfasser den Werth seiner Dichtungen schon bei der ersten Ausgabe bewiesen hat.

Liegnitz, den 26. Januar 1821. J. F. Kuhlmey.

E. Blaquiere, Esq.

Briefe aus dem mittelländischen Meere,

enthaltend

eine Schilderung des bürgerlichen und politischen Zustandes von Sicilien, Tripoli, Tunis und Malta.

II. Theil, Tripoli, Tunis und Malta.

Aus dem Englischen. Mit 1 Charte von Tripoli und Tunis.

gr. 8. 1821.

1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Der erste Theil dieser Briefe, welcher vor wenig Wochen erschien, enthält die Schilderung von Sicilien, und dürfte gerade eine willkommene Erscheinung seyn. Dieser zweite Theil liefert eine eben so anziehende Beschreibung von Tripoli, Tunis und Malta; er ist so eben an alle Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden, und einzeln, so wie auch unter dem Titel:

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen, zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; in Verbindung mit einigen andern Gelehrten gesammelt und herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch. Zweite Hälfte der ersten Centurie XXVI. Bd.

als Fortsetzung für die Besitzer dieses Werkes zu bekommen.

Weimar, den 26. Januar 1821. Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) um beigesetzten Preis zu haben:

Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und das Hellsehen, von Dr. J. C. Passavant. 1821. 430 Seiten in gr. 8. Preis 2 Rthl. 10 Sgr. Courant.

Ein Gegenstand, dessen Wichtigkeit immer einleuchtender wird, an dem das allgemeine Interesse täglich mehr wächst, der von dem Philosophen, dem Theologen, ja von beinahe jedem wissenschaftlich Gebildeten jetzt so wenig mehr unbeachtet bleiben darf als vom Arzte, wird in diesem Werke mit Gründlichkeit und Unpartheilichkeit untersucht. Begünstigt von einer vielseitigen Erfahrung, und ausgerüstet mit einer in wiederholten Vorlesungen über jenen Gegenstand erprobten Darstellungsgabe, entwickelt der Verfasser die magnetischen Phänomene und ihre Bedeutung aus den innersten Kräften der menschlichen Seele. Was sich bei diesen Forschungen in den Tiefen der Natur und des Geistes als unlauter erweist, wird mit gleicher Wahrheitsliebe behandelt, wie die Lichtseite des Gegenstandes. Eine kurze Inhaltsanzeige wird die Grenzen und die Anordnung dieses umfassenden Werkes am besten bezeichnen:

Erster Theil.

Erste Abtheilung. Von der magnetischen Kraft und den ihr verwandten Kräften.

Von der magischen Kraft des Menschen im Allgemeinen. — Von der magischen Wirkungsweise. — Von den Wirkungen der magischen Kraft auf die verschiedenen Naturreiche. — Von der Heilanwendung der magischen Kraft unter der jetzt gebräuchlichen Form. — Von dem Verhältnisse der magnetischen Heilkraft zu den Arzneimitteln. — Vergleich der magnetischen Kraft mit der Wunderkraft. — Vergleich der magnetischen Wirkungen mit kirchlichen Ceremonien und heiligen Gebräuchen.

Zweite Abtheilung. Vom Somnambulismus und Hellsehen.

Erste Unterabtheilung. Von dem Somnambulismus und Hellsehen als Folge magnetischer Einwirkung. — Von der verschiedenen Art, wie die Seele zu Vorstellungen gelangt. — Von der verschiedenen Sinnesthätigkeit im Schlafwachen. — Von den veränderten Zeitverhältnissen im Schlafwachen. — Von dem veränderten Ausdruck der Sprache im Schlafwachen — Von der Sympathie der Schlafwachenden mit ihrem Magnetiseur. — Von der erhöhten religiösen Gesinnung mancher Schlafwachenden und dem von ihnen behaupteten Umgange mit der Geisterwelt.

Zweite Unterabtheilung. Von dem spontanen Somnambulismus und Hellsehen. — Hellsehen im Traume. — Hellsehen in Krankheiten. — Hellsehen in der Nähe des Todes. — Hellsehen in der Contemplation. — Hellsehen der Propheten.

Zweiter, historischer Theil.

Israeliten. — Indier. — Griechen und Römer. — Nordische Völker. — Christenthum.